



Wirtschaftsfaktor Tourismus in Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

Tourismus - Studien Sachsen-Anhalt

8

aktualisierte und ergänzte Neuauflage

Wirtschaftsfaktor Tourismus in Sachsen-Anhalt

Daten, Fakten, Zahlen

Magdeburg 2007

Inhalt	Seite
Vorwort	6
1 Die Bevölkerungsentwicklung 1991 bis 2025	7
2 Ausbildung und Studium 1995 bis 2006	10
3 Beschäftigung 1999 bis 2006	13
4 Der Tourismusmarkt Sachsen-Anhalt	15
4.1 Die touristische Entwicklung im Bundesvergleich	15
4.2 Die touristische Entwicklung in Sachsen-Anhalt	16
4.2.1 Ankünfte und Übernachtungen 1995-2006	16
4.2.2 Ankünfte und Übernachtungen ausländischer Gäste 1995 bis 2006	17
4.2.3 Ankünfte und Übernachtungen nach Betriebsarten 1995 bis 2006	19
4.2.4 Beherbergungskapazitäten 1995-2006	23
4.2.5 Sachsen-Anhalts Reisegebiete 2001 bis 2006	24
4.2.6 Dauercamping	25
4.2.7 Grauer Beherbergungsmarkt	26
4.3 Förderung und Investitionen im Tourismus	26
5 Wirtschaftsfaktor Tourismus	28
5.1 Zusammenfassung der touristischen Nachfrage	28
5.2 Ausgabenstruktur des Übernachtungstourismus	28
5.3 Umsätze der Touristen nach Ausgabearten	29
5.4 Die touristische Wertschöpfung in Sachsen-Anhalt	31
5.5 Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	33
5.6 Arbeitsplätze	34
5.7 Kommunale und steuerliche Effekte	34
6 Zusammenfassung	35

Vorwort

Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Sachsen-Anhalt. Längst ist unser Land für Urlauber kein Geheimtipp mehr. Gäste- und Übernachtungszahlen steigen seit Jahren stetig und erreichten erst im vergangenen Jahr mit deutlich mehr als 6 Millionen Übernachtungen ein neues Rekordhoch.

Sachsen-Anhalt ist ein etabliertes Kulturreiseland, hat sich in den letzten Jahren zielgerichtet im Aktivtourismus positioniert und setzt auf die nachhaltige Verbesserung der Service-Qualität.

Gerade Kurzurlauber und Tagesausflügler wissen die Angebote der Freizeitwirtschaft des Landes zu schätzen und tragen zu einem stabilen und stetigen Wachstum der Branche bei.

Die positiven Entwicklungen sind maßgeblich auch durch eine zielgerichtete, schwerpunktorientierte Förderpolitik des Landes für die touristische Infrastruktur und die Tourismuswirtschaft ermöglicht worden.

Seit der ersten komplexen Erhebung und Veröffentlichung touristischer Kennziffern mit dem Handbuch Tourismusstudien Sachsen-Anhalt, Heft 8, das 2002 veröffentlicht wurde, sind fünf Jahre vergangen, innerhalb derer zwei Gästebefragungen zusätzliche Aussagen zur Gästezufriedenheit ermöglichen. Damit ist ein Nachweis gegeben, dass sich sowohl die infrastrukturellen, als auch die innenmarketingseitigen Anstrengungen ausgezahlt haben. Dass immer mehr Gäste den Weg nach Sachsen-Anhalt finden, ist Ergebnis eines fundierten Marketings im Zusammenspiel von Landes-, Regional- und Lokalebene.

Kultur- und Aktivtourismus liegen nicht nur im Trend, sondern werden von den Kunden auch tatsächlich zunehmend nachgefragt. In den vergangenen Jahren hat sich eine Entwicklung ergeben, die eine deutliche Hinwendung zum Städtetourismus mit all den Facetten kultureller Themen und eine gestiegene Nachfrage bei aktivtouristischen Angeboten zeigt.

Eine kontinuierliche Betrachtung dieser Entwicklungen dient der Bewertung getroffener Entscheidungen in der Förderpolitik zu arbeitsmarktpolitischen Effekten und erzielter Wertschöpfung über die touristische Dienstleistungspalette. Subjektiv messbar sind die Wirkungen für den Imageaufbau des Landes und die Zufriedenheit seiner Bewohner.

In Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt wurde der demografische Faktor in Bezug auf touristische Zielgruppenentwicklung und Angebotsgestaltung ausführlicher beleuchtet. Rückschlüsse ergeben sich für die Ausbildungsplatzgestaltung, Qualifizierungsbedarfe und Produktausrichtung.

Mit einem zweijährigen Monitoring wird sich der Tourismusverband des Landes Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem Statistischen Landesamt künftig einem Spezialsegment zuwenden, um den politischen Entscheidern und touristischen Akteuren aller Ebenen neben der komprimierten Darstellung zu Kennziffern des Wirtschaftsfaktors Tourismus Entscheidungshilfen und Fakten zu liefern.

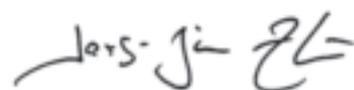
Mit der Konzentration der Landesregierung auf das Handlungsfeld Wirtschaft, Tourismus, Verkehr und ländlicher Raum sind die Weichen gestellt und die richtigen Schlüsse gezogen worden, die sich aus Trendforschung und natürlichen Ressourcen für die Entwicklung touristischer Handlungsfelder in Sachsen-Anhalt ergeben.



Dr. Reiner Haseloff
Minister für Wirtschaft und Arbeit
des Landes Sachsen-Anhalt



Manfred Scherschinski
Präsident
Statistisches Landesamt



Lars-Jörn Zimmer
Vorsitzender des Tourismusverbandes
Sachsen-Anhalt e. V.

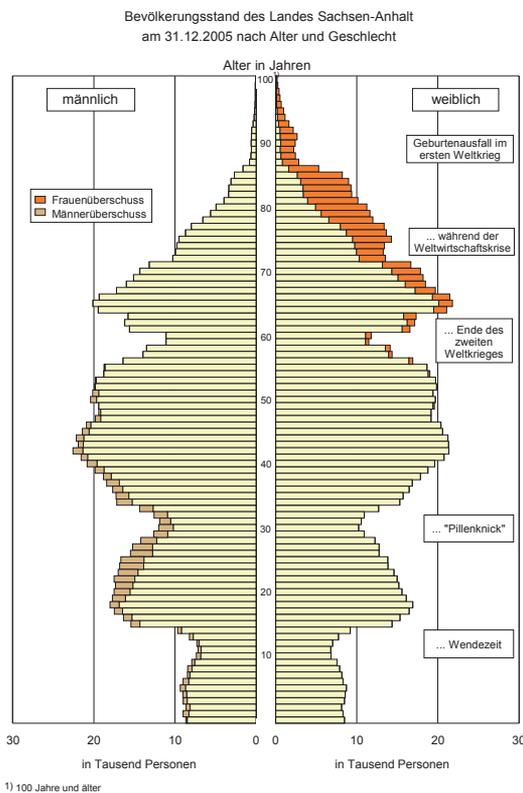
1. Die Bevölkerungsentwicklung 1991 bis 2025

Sachsen-Anhalt gehört zu den Bundesländern mit **überdurchschnittlichem Bevölkerungsrückgang**. Ende 2006 hatte Sachsen-Anhalt 2,439 Millionen Einwohner. 1950 waren es noch 3,6 Millionen, also 32 Prozent mehr. Seit der Wiedervereinigung ist die Einwohnerzahl um 15 Prozent bzw. 450.000 zurückgegangen.

Stark verändert hat sich seit Beginn der 90er Jahre die **Altersstruktur** der Bevölkerung. Durch den Wegzug vorrangig jüngerer Leute ist der Anteil älterer Menschen überproportional gestiegen. Dies führt dazu, dass die Zahl der Verstorbenen die der Geborenen auf Dauer übertreffen wird. Verschärft wird die Situation durch die niedrige Geburtenrate von 1,4 Kindern pro Frau.

Experten gehen davon aus, dass sich der durchschnittliche Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren verlangsamen wird. Unter Berücksichtigung der vorgegebenen Annahmen wird die Bevölkerung Sachsen-Anhalts bis 2020 um 14,4 Prozent auf 2,115 Millionen und bis 2025 um weitere 5,6 Prozent auf 1,976 Millionen Einwohner zurückgehen.

Abbildung 1: Bevölkerung Sachsen-Anhalts 2006 nach Alter und Geschlecht



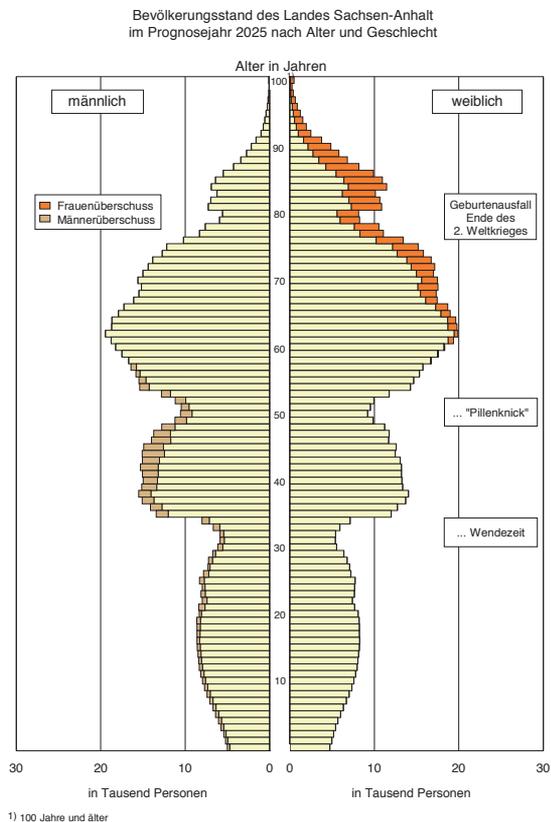
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Um die Veränderungen im Altersaufbau Sachsen-Anhalts zu veranschaulichen, werden in den beiden nachfolgenden Graphiken die **Alterspyramiden** für die Vergleichsjahre 2006 und 2025 gegenübergestellt.

Neben der hohen Zahl von Personen, die aus Sachsen-Anhalt fortgezogen sind, waren u.a. folgende **Einflussfaktoren** für die Entwicklung ab 1991 verantwortlich:

- Extreme Geburtenrückgänge mit dem Tiefpunkt im Jahr 1994, als nur 1/4 der Geburtenzahl von 1955 bzw. 1/3 der von 1980 registriert wurde. 2006 betrug die Geburtenzahl 53 Prozent der von 1990.
- Das steigende Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt der Kinder. 1991 wurden die meisten Kinder von 22jährigen Müttern geboren, 1996 waren es die 25jährigen und 2006 die 27jährigen.
- Das steigende Durchschnittsalter der Männer und Frauen bei der Heirat (um 7,0 bzw. 6,6 Jahren von 1990 bis 2006).
- Rückgang der Eheschließungen von jährlich 25.000 bis zum Jahr 1989 auf 8.000 bis 11.000 pro Jahr im Zeitraum 1991 bis 2006.

Abbildung 2: Bevölkerung Sachsen-Anhalts 2025 nach Alter und Geschlecht



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

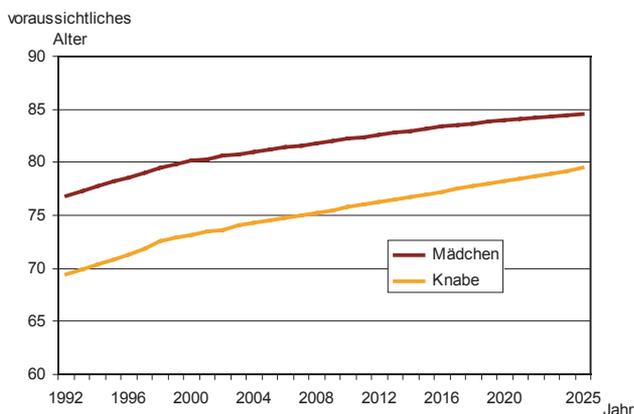
In den nächsten 20 Jahren wird der Bevölkerungsrückgang zu 84 Prozent durch das Geburtendefizit bestimmt. Trotz angenommener steigender Geburtenzahl pro Frau wird in diesem Zeitraum die Zahl der Verstorbenen das 2,5fache der Geborenen erreichen. Es sind kaum reale Möglichkeiten vorstellbar, dieses Verhältnis zu verbessern. **Wanderungsverluste** sind der Prognose zufolge nur mit 16 Prozent am Bevölkerungsrückgang beteiligt.

Bedingt durch die erheblichen Unterschiede in der Altersstruktur, Frauenüberschuss ab Geburtsjahr 1944 und früher, wird der Rückgang der weiblichen Bevölkerung trotz höherer Lebenserwartung bis 2025 mit 20,3 Prozent deutlicher als der der männlichen Bevölkerung (19,6 Prozent) ausfallen. Kamen 1990 auf 100 Frauen noch 91 Männer, so werden es bis 2025 voraussichtlich 96 Männer sein.

Die Zahl der **Lebendgeborenen** wird von derzeit rund 17.000 bis 2015 um 9 Prozent auf 15.000 zurückgehen. 2025 werden es wahrscheinlich weniger als 10.000 im Jahr sein. Das ist jeweils der ungünstigen Altersstruktur der Frauen im gebärfähigen Alter Sachsen-Anhalts geschuldet, obwohl für die 20 Prognosejahre eine erhebliche Steigerung der Fruchtbarkeit zugrunde gelegt wurde.

Die **Lebenserwartung** stieg von 1992 bis 2005 für einen neugeborenen Knaben um 5,13 Jahre auf 74,6 Jahre und für ein neugeborenes Mädchen um 4,32 Jahre auf 81,1 Jahre. Bis 2025 wird eine Zunahme für einen Knaben um weitere 4,7 Jahre und für ein Mädchen um weitere 3,5 Jahre angenommen, was einem Rückgang bei den altersspezifischen Sterbeziffern entspricht. Während sich die Lebenserwartung in den neuen Ländern den alten Ländern schon stark genähert hat, erfolgt innerhalb der Länder ein langsamer Anpassungsprozess der Geschlechter.

Abbildung 3: Lebenserwartung eines Neugeborenen 1992-2025

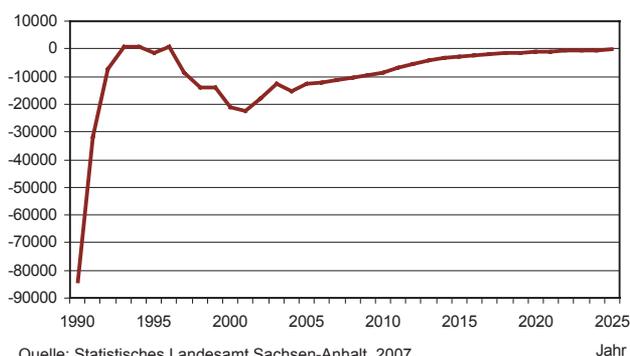


Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Von 1989 bis 1992 fanden extreme **Wanderungsbewegungen** statt, was z.B. im Jahr 1990 für Sachsen-Anhalt zu einem Wanderungsverlust von 84.000 Personen führte. In den Jahren 1993, 1994 und 1996 wurden Wanderungsgewinne zwischen 814 und 1.182 Personen registriert, zwischen 1997 und 2002 jedoch wieder größere Wanderungsverluste von 8.232 bis zu 23.201 Personen pro Jahr. Insbesondere im Jahr 2002 wurde ein stark ansteigender Wanderungsverlust von 14.000 auf 23.000 Personen verzeichnet. 2003 und 2005 waren es noch jeweils 13.000 Personen.

Das **Wanderungsverhalten** ist weder regional noch altersbezogen vorherzusagen, da es von der wirtschaftlichen Entwicklung Sachsen-Anhalts und seiner Kreise, aber auch von nicht vorhersehbaren politischen Entscheidungen abhängt. Es verlief für Deutsche und Ausländer, für Männer und Frauen, von Kreis zu Kreis und Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Bei den Wanderungsbewegungen wurde angenommen, dass sich die Wanderungsverluste für das Land von Jahr zu Jahr verringern und im Jahr 2025 ausgeglichen sein werden.

Abbildung 4: Wanderungssalden von 1990-2025



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Die Zahl der **Kleinkinder** im Betreuungsalter bis unter 3 Jahren wird von 51.300 im Jahr 2005 bis 2010 um 3,3 Prozent und bis 2015 um 9,3 Prozent zurückgehen, um anschließend schneller zu sinken – und zwar bis 2020 um 25 Prozent und bis 2025 um 41 Prozent. Weniger stark, zumindest bis 2020, wird der Rückgang der Kinder im **Vorschulalter** (von 3 bis unter 6 Jahren) sein. Ihre Anzahl wird bis 2015 um 6 Prozent, bis 2020 um 16 Prozent und bis 2025 um ein Drittel zurückgehen.

Die Zahl der Kinder in der **Primarstufe**, das sind die 6- bis unter 10jährigen, wird bis 2008 jährlich leicht zunehmen und sich auf dem hohem Niveau halten. Gegenüber 2005 wird die Schülerzahl bis 2015 um 4 Prozent höher liegen, bis 2020 wird sie wieder den Stand von 2005 erreichen, um danach bis 2025 relativ stark um 14 Prozent zu fallen.

Die Zahl der Kinder im Alter von 10 bis unter 16 Jahren (**Sekundarstufe I**) geht bis 2008 um 16 Prozent zurück, steigt dann bis zum Jahr 2015 kontinuierlich an, womit sie nur noch 4 Prozent unter

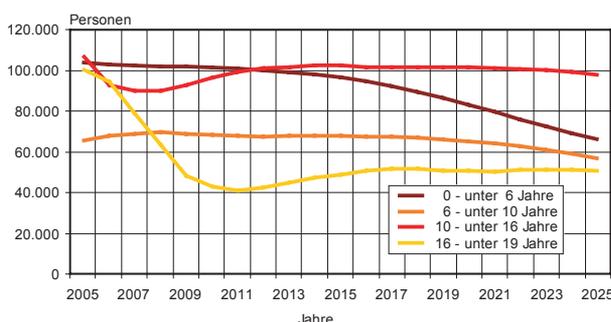
dem Ausgangsstand von 2005 liegt. Dieses Niveau wird bei leichten Verlusten bis 2020 (-5 Prozent im Vergleich zu 2005) gehalten werden, um danach bis 2025 stärker (um 9 Prozent) zu fallen.

Einen eklatanten Einbruch muss das Land bei den 16- bis unter 19jährigen (**Sekundarstufe II**) verkraften, resultierend aus den niedrigen Geburtenzahlen und den Wanderungsverlusten (bedingt durch den Wegzug der Eltern nach der Wiedervereinigung), die ab 2006 zum Tragen kommen. Das Jahr 2005 profitierte von den doppelt so starken Vorwendejahrgängen. Bis 2007 betrug der Rückgang 79 Prozent. 2008 werden es 63 Prozent sein, 2009 47 Prozent und 2011 noch 40 Prozent. Bis 2018 ist ein langsamer Anstieg auf 51 Prozent zu erwarten, um danach bis 2025 auf diesem Niveau zu verharren. Vergleichbar dramatisch wird die Entwicklung bei den 19- bis unter 25jährigen sein - nur mit einer Verzögerung von drei Jahren.

Die Bevölkerung im **erwerbsfähigen Alter** (15 bis unter 65 Jahre) sinkt wegen der ungünstigen Altersstruktur schneller als die Gesamtbevölkerung - bis 2010 um 9 Prozent (gegenüber 5 Prozent), bis 2015 um 15,5 Prozent (gegenüber 9,4 Prozent), bis 2020 um 23 Prozent (gegenüber 14 Prozent) und bis 2025 um 31 Prozent (gegenüber 20 Prozent). Noch stärker verläuft der Rückgang der 25- bis unter 45jährigen, während in der Altersgruppe der 45- bis unter 65jährigen bis 2013 jährlich sogar ein Zuwachs zu verzeichnen sein wird.

Entfielen 2005 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter noch 35 Rentner (65 Jahre und älter) und 27 Jugendliche (unter 20 Jahren), so werden es 20 Jahre später bereits 56 Rentner und 27 Jugendliche sein. Im Jahr 2005 hätten bei angenommener Vollbeschäftigung 100 Erwerbstätige 62 Jugendliche und Rentner zu versorgen gehabt, während es 2025 bereits 82 Personen sind. Die Probleme werden sich verschärfen, wenn nicht gezielt gegengesteuert wird, zuerst in der Arbeitsmarktpolitik, dann bei den sozialen Sicherungssystemen und möglichst auch durch eine gezielte Einwanderungspolitik.

Abbildung 5: Junge Bevölkerung nach Altersgruppen



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Trotz sinkender Gesamtbevölkerung wird die Anzahl der Personen im **Rentenalter** in jedem Prognosejahr über jener des Basisjahres 2005 liegen, was auch für die durchschnittliche Rentenbezugsdauer gilt. Bis 2016 bewegt sich die jährliche Anzahl der Rentner zwischen 550.000 und 570.000. Anschließend wächst sie relativ schnell - auf 589.000 im Jahr 2020 und auf 604.000 im Jahr 2025 (um 13 Prozent gegenüber 2005).

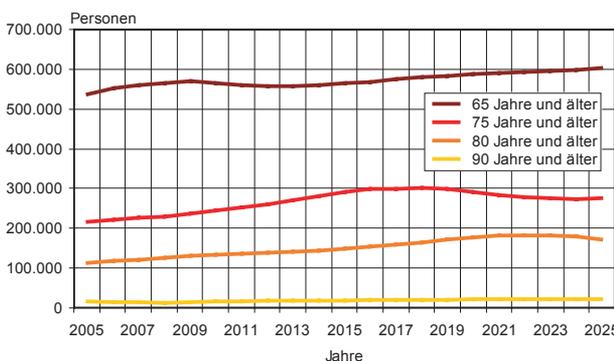
Einen höheren Zuwachs verzeichnet die Altersgruppe der ab **75jährigen** mit 41 Prozent bis 2018. Danach wird deren Zahl langsam bis auf 29 Prozent im Jahr 2025 zurückgehen. Dabei verzeichnen die Männer einen zwischenzeitlichen Zuwachs von 74 Prozent, der 2025 noch 60 Prozent betragen wird. Die Frauen weisen 2005 den 2,2fachen Bestand aus, der bis 2018 um 26 Prozent und bis 2025 um 15 Prozent steigen wird. Während 2005 jeder 18. Mann bzw. jede 9. Frau zu dieser Altersgruppe zählten, werden es im Jahr 2025 jeder 9. Mann bzw. jede 6. Frau sein.

Die Anzahl der **hoch betagten** Bürger, d.h. der 80jährigen und Älteren, wird bei den Männern um 122 Prozent auf 62.500 und bei den Frauen um 34 Prozent auf 111.000 steigen. Während 2005 jeder 43. Mann bzw. jede 15. Frau zu dieser Altersgruppe zählten, werden es im Jahr 2025 jeder 16. Mann bzw. jede 9. Frau sein.

Die Zahl der Pflegefälle wird stark ansteigen, bundesweit bis 2030 um 50 Prozent auf 3 Millionen. Die Betreuung personell wie materiell abzusichern wird größte Anstrengungen erfordern, die gegenwärtige Pflegeversicherung allein wird dem nicht genügen.

Die nach Alter unterschiedliche Zusammensetzung der männlichen wie weiblichen Bevölkerung bleibt bestehen. Auch im Jahr 2025 liegt der Anteil der Männer im erwerbsfähigen Alter mit 58 Prozent klar über dem der gleichaltrigen Frauen mit 51,9 Prozent. Bei den Männern werden sich 26,8 Prozent im Rentenalter befinden, bei den Frauen 34,2 Prozent.

Abbildung 6: Ältere Bevölkerung nach Altersgruppen



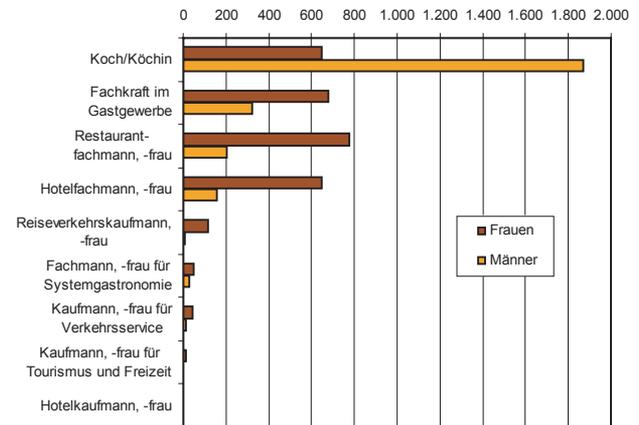
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

2. Ausbildung und Studium 1995 bis 2006

In Deutschland wird in rund 340 Ausbildungsberufen ausgebildet, von denen neun im Hotel- und Gaststättengewerbe bzw. im Tourismus angesiedelt sind. Im Jahr 2006 gab es in Sachsen-Anhalt 53.700 Auszubildende, von denen rund 5.600 allein in diesen neun Berufen ausgebildet wurden, was in etwa jedem zehnten Auszubildenden entspricht. 1995 wurden von insgesamt 63.800 Auszubildenden nur 3.450 Jugendliche in diesen Berufen ausgebildet. Dies entsprach einem Anteil von 5,4 Prozent. Selbst wenn man berücksichtigt, dass vier dieser Berufe erst nach 1995 als Ausbildungsberufe anerkannt wurden, ändert dies nichts an der Tatsache, dass der Anteil der Auszubildenden in tourismusnahen Berufen in den letzten 10 Jahren stark gestiegen ist.

In den letzten Jahren waren unter den zehn am häufigsten besetzten Ausbildungsberufen bei den jungen Frauen die Berufe Fachkraft im Gastgewerbe, Restaurantfachfrau, Hotelfachfrau und Köchin immer vertreten. Im Jahr 2006 entfielen auf diese vier Berufe mit zusammen 2.757 Auszubildenden fast 15 Prozent aller weiblichen Auszubildenden in Sachsen-Anhalt. Bei den jungen Männern war nur der Koch unter den zehn beliebtesten Berufen vertreten, dafür aber einer der Spitzenreiter unter ihnen. Mit 1.871 auszubildenden Köchen im Jahr 2006 war ihre Zahl dreimal höher als bei den Köchinnen. Bei den übrigen Berufen dominierten die jungen Frauen.

Abbildung 7: Auszubildende in ausgewählten Berufen nach Geschlecht (2006)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Insgesamt gesehen ist die Zahl der Auszubildenden rückläufig. In den Betrieben wurden 2006 mehr als 10.000 junge Leute weniger ausgebildet als noch 1995. Nur im Hotel- und Gaststättengewerbe bzw. im Tourismus verlief die Entwicklung deutlich besser. Obwohl die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den letzten Jahren geringfügig schwankte und eine leicht sinkende Tendenz aufzeigte, begannen hier im Jahr 2006 über 2.350 Azubis eine Ausbildung, das waren 700 mehr als im Jahr 1995. Im Jahre 1995 entsprach die Zahl der Neuabschlüsse in den genannten Berufen einem Anteil von 7 Prozent an der Gesamtzahl aller Neuabschlüsse im Land 2006, waren es 13 Prozent.

Tabelle 1: Zahl der Auszubildenden in Sachsen-Anhalt nach ausgewählten Berufen und Jahren

Ausbildungsberuf	Auszubildende			
	1995	2000	2005	2006
Koch/Köchin	1.400	2.549	2.571	2.522
Fachkraft im Gastgewerbe	461	700	998	1.005
Restaurantfachmann, -frau	917	1.181	1.027	985
Hotelfachmann, -frau	545	774	788	810
Reiseverkehrskaufmann, -frau	135	192	135	126
Fachmann, -frau für Systemgastronomie (ab 1998)	-	92	76	82
Kaufmann, -frau für Verkehrsservice (ab 1997)	-	143	58	60
Kaufmann, -frau für Tourismus und Freizeit (ab 2005)	-	-	6	16
Hotelkaufmann, -frau (ab 1998)	-	7	10	11
Insgesamt	3.458	5.638	5.669	5.617

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Tabelle 2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ausgewählten Berufen und Jahren

Ausbildungsberuf	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge			
	1995	2000	2005	2006
Koch/Köchin	626	1.099	1.053	942
Fachkraft im Gastgewerbe	252	414	557	522
Restaurantfachmann, -frau	456	539	455	422
Hotelfachmann, -frau	250	344	310	339
Reiseverkehrskaufmann, -frau	69	69	37	52
Fachmann, -frau für Systemgastronomie (ab 1998)	-	54	30	36
Kaufmann, -frau für Verkehrsservice (ab 1997)	-	19	17	23
Kaufmann, -frau für Tourismus und Freizeit (ab 2005)	-	-	6	11
Hotelkaufmann, -frau (ab 1998)	-	2	7	7
Insgesamt	1.653	2.540	2.472	2.354
nachrichtlich: neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Land insgesamt	23.107	22.196	18.286	18.352

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Nicht alle Auszubildenden erreichten ihr Ausbildungsziel. Einen signifikanten und gleichzeitig steigenden Anteil an Abbrechern verzeichneten die traditionellen Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe. In den Ausbildungsberufen Koch/Köchin, Fachkraft im Gastgewerbe und Hotelfachmann/-frau hat sich deren Anzahl von 1995 bis 2006 mehr als verdoppelt. Jeder fünfte vorzeitig gelöste Ausbildungsvertrag entfiel in den letzten beiden Jahren auf einen der in Tabelle 3 genannten Berufe.

Erfolgreich abgeschlossen haben seit dem Jahr 2000 im Jahresdurchschnitt 1.700 Auszubildende

ihre Ausbildung. Dies sind fast dreimal mehr als 1995.

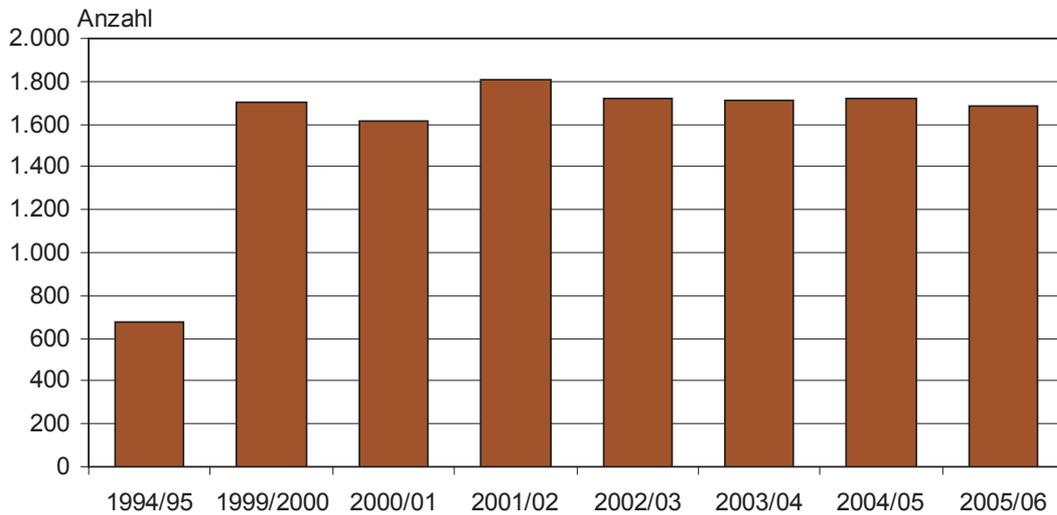
Die Entwicklung im akademischen Ausbildungsbereich wird aus den beiden nachfolgenden Abbildungen ersichtlich. In Sachsen-Anhalt wird ein spezieller Studiengang Tourismus an der Fachhochschule Harz angeboten. Im Wintersemester 1994/95 gab es hier 43 Studierende. Elf Jahre später, im Wintersemester 2005/06 waren es 756 Studierende – also rund 18mal mehr. Wie bei den Auszubildenden überwiegt der Anteil der Frauen (Wintersemester 2005/06 = 85 Prozent).

Tabelle 3: Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse

Ausbildungsberuf	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse			
	1995	2000	2005	2006
Koch/Köchin	193	421	399	438
Fachkraft im Gastgewerbe	56	148	185	220
Restaurantfachmann, -frau	150	216	181	199
Hotelfachmann, -frau	66	148	133	122
Insgesamt	465	933	898	979
Sachsen-Anhalt insgesamt	4.262	6.285	4.294	4.522
Anteil der vier ausgewählten Berufe an den Lösungen insgesamt in %	10,9	14,8	20,9	21,6

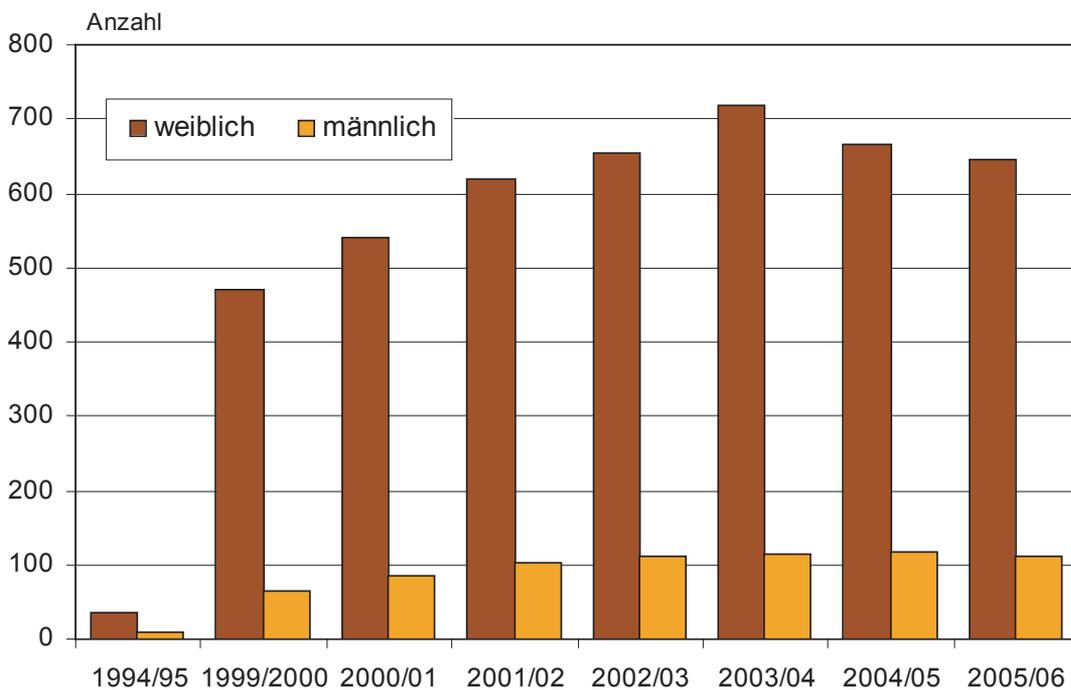
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Abbildung 8: Studienabsolventen in touristischen Berufen (Gastgewerbe etc.) mit bestandener Prüfung (Semester 1994/95 bis 2005/06)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Abbildung 9: Studierende des Studiengangs Tourismus seit dem Semester 1994/95



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

3. Beschäftigung 1999 bis 2006

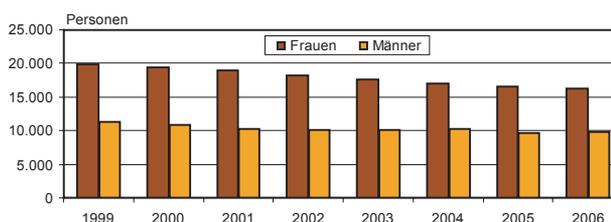
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Sachsen-Anhalt nahm im Zeitraum 30.06.1999 bis 30.06.2006 insgesamt um rund 142.000 Personen (- 16,4 Prozent) auf 724.800 Personen ab. In der Tourismusbranche betrug der Rückgang 16,3 Prozent (um 5.100 Personen auf 26.200). Damit arbeiteten in Sachsen-Anhalt 3,6 Prozent in Tourismusberufen. Dabei ist zu beachten, dass die in der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit erfassten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht alle Erwerbstätigen beinhalten. Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, die besonders in mittleren und kleinen Betrieben des Gastgewerbes eine Rolle spielen, werden ebenso wie die geringfügig Beschäftigten nicht berücksichtigt. Die eindeutige Zuordnung der verschiedenen Berufsgruppen zur Tourismusbranche ist problematisch. Eine Betrachtung nach Wirtschaftszweigen wird hier aufgrund der unterschiedlichen Wirtschaftszweigsystematiken (WZ 1993, ab 2003 WZ 2003) nicht vorgenommen.

Bei der Betrachtung nach Berufsgruppen wird deutlich, dass insbesondere bei den Kaufleuten

für Verkehrsservice im Zeitraum 1999 bis 2006 ein Rückgang zu verzeichnen war. Bei den Gastwirten, Hoteliers und Gaststättenkaufleuten gab es dagegen einen leichten Anstieg.

In Tourismusberufen arbeiteten vorwiegend Frauen. Ihr Anteil hat jedoch im Betrachtungszeitraum von 63,8 auf 62,1 Prozent geringfügig abgenommen. Am 30.06.1999 waren rund 20.000 Frauen und 11.300 Männer in diesen Berufen tätig, am 30.06.2006 waren es 16.300 Frauen und 9.900 Männer.

Abbildung 10: Beschäftigungsentwicklung im Tourismus nach Geschlecht



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, ab 2004 vorläufig

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gastgewerbe und Tourismus nach Berufsgruppen

Berufsgruppe ¹⁾	30.06.1999	30.6.2006	Entwicklung 2006/1999 in %
411 Köche	12.588	11.547	- 8,3
701 Verkehrs- und Speditionskaufleute	1.216	1.192	- 2,0
702 Fremdenverkehrsfachleute	1.195	1.069	-10,5
712 Kaufleute für Verkehrsservice	7.153	4.037	-43,6
911 Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	1.743	1.816	+ 4,2
912 Kellner, Stewards	5.365	4.827	-10,0
913 Übrige Gästebetreuer	2.034	1.708	-16,0
Summe Berufsgruppen Tourismus	31.294	26.196	-16,3
Darunter: Frauen	19.959	16.272	-18,5
Beschäftigte insgesamt	866.750	724.769	-16,4
Anteil in %	3,6	3,6	

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, 2006 vorläufig

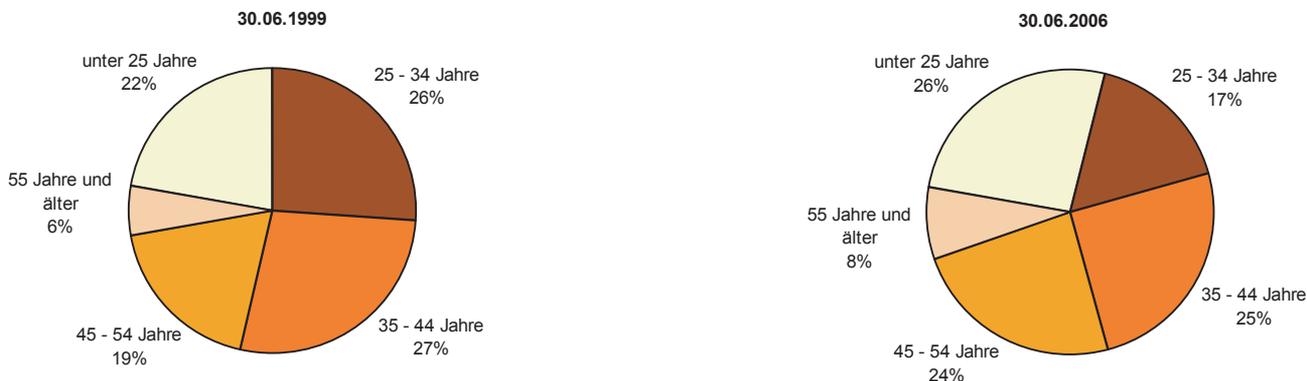
1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Tourismus nach Altersgruppen

Altersgruppen	30.06.1999		30.06.2006	
	absolut	Anteil an insgesamt %	absolut	Anteil an insgesamt %
Unter 25 Jahre	6.979	22,3	6.864	26,2
25 bis 34 Jahre	8.163	26,1	4.376	16,7
35 bis 44 Jahre	8.604	27,5	6.601	25,2
45 bis 54 Jahre	5.800	18,5	6.262	23,9
55 Jahre und älter	1.748	5,6	2.093	8,0
Insgesamt	31.294	100,0	26.196	100,0

Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, 2006 vorläufig

Abbildung 11: Altersstruktur der Beschäftigten im Tourismus



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, 2006 vorläufig

Auch bei der Altersstruktur gab es deutliche Veränderungen. So haben vor allem die Beschäftigten in den jüngeren Altersgruppen (bis unter 25 Jahre) einen kräftigen anteilmäßigen Anstieg von 22,3 auf 26,2 Prozent zu verzeichnen, aber auch die Beschäftigten in der Altersgruppe 45 Jahre und älter von 24,1 auf 31,9 Prozent.

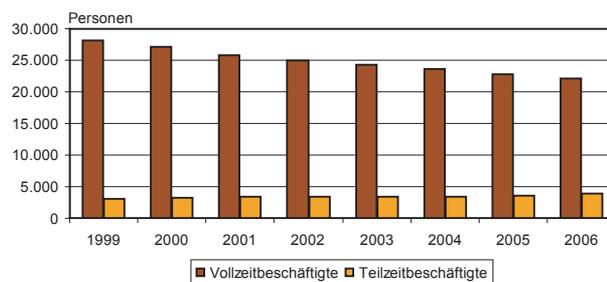
Mit dem höheren Anteil an Jugendlichen gab es auch eine deutliche Zunahme bei den Auszubildenden. Am 30.06.1999 hatten die Auszubildenden mit rund 4.300 Personen noch einen Anteil von 13,9 Prozent, am 30.06.2006 waren es mit rund 4.600 Auszubildenden 17,7 Prozent. Dementsprechend nahm der Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in diesem Zeitraum von 19,4 auf 20,0 Prozent zu. Der Anteil mit Fachhoch- oder Hochschulausbildung blieb nahezu konstant bei 1 Prozent.

Am 30.06.2006 arbeiteten nahezu 900 Ausländer in der Tourismusbranche, der überwiegende Teil (90 Prozent) davon als Koch oder Kellner. Der Anteil der Ausländer in Tourismusberufen hat sich gegenüber dem 30.06.1999 leicht von 3,1 auf 3,3 Prozent erhöht.

Stark zugenommen hat die Teilzeitbeschäftigung. Am 30.06.1999 waren mit rund 3.100 Personen 9,9 Prozent teilzeitbeschäftigt, am 30.06.2006 wa-

ren es schon rund 4.000 Personen oder 15,2 Prozent. Dagegen nahmen die Vollzeitarbeitsplätze um knapp 6.000 auf rund 22.200 ab.

Abbildung 12: Beschäftigungsentwicklung im Tourismus nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung



Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, ab 2004 vorläufig

Nach Kreisen betrachtet zeigt sich, dass insbesondere in den Hauptreisegebieten ein hoher Anteil in Tourismusberufen beschäftigt war. So waren am 30.06.2006 im Reisegebiet Harz und Harzvorland 4,4 Prozent in der Tourismusbranche tätig, allein in den Landkreisen Wernigerode 6,4 Prozent und in Quedlinburg 5,6 Prozent. Die Landkreise Saalkreis (2,6 Prozent), Köthen und Bördekreis (2,7 Prozent) hatten die wenigsten Beschäftigten in Tourismusberufen.

4. Der Tourismusmarkt Sachsen-Anhalt

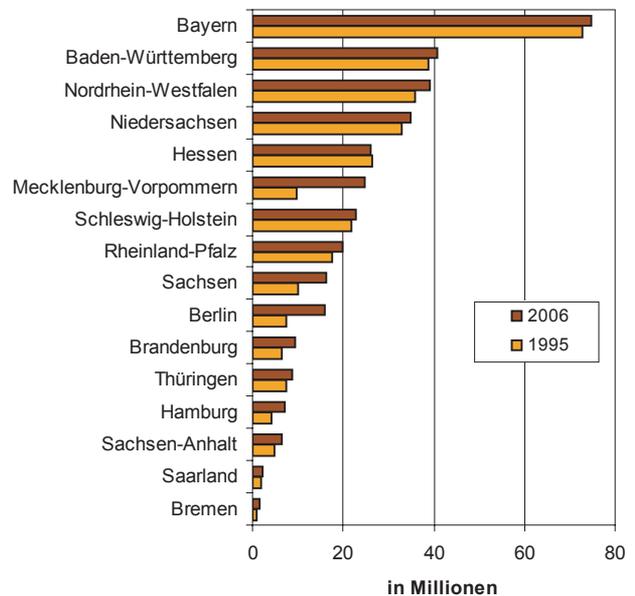
4.1. Die touristische Entwicklung im Bundesvergleich

Das Bundesland Sachsen-Anhalt hat sich seit der Wiedervereinigung zu einer festen Größe im deutschen Tourismus entwickelt. Von 1995 bis 2006 hat es seine **Übernachtungszahlen** in gewerblichen Betrieben (ab 9 Betten) sowie durch Touristik-Camping von 5,3 auf 6,4 Millionen (+20 Prozent) und die Zahl der **Ankünfte** von 1,9 auf 2,6 Millionen (+34 Prozent) steigern können. In der Rangreihe der Übernachtungen aller 16 Bundesländer lag Sachsen-Anhalt 2006 hinter Hamburg (7,2 Millionen) an 14. Stelle – vor dem Saarland (2,2 Millionen) und Bremen (1,5 Millionen). 1995 lag es noch vor Hamburg (4,2 Millionen), das seine Position dank des starken Wachstums im Städtetourismus mit einem Plus von mehr als 70 Prozent verbessern konnte. Von den Flächenländern konnten nur die drei Ostländer Mecklenburg-Vorpommern (+150 Prozent), Sachsen (+62 Prozent) und Brandenburg (+48 Prozent) seit 1995 ein stärkeres Wachstum verzeichnen.

Bei den **Tagesreisen** nimmt Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich ebenfalls Rang 14 ein. Für 2006 hat das dwif aus München 78 Millionen Tagesreisen ermittelt – von insgesamt 3,4 Milliarden in Deutschland.

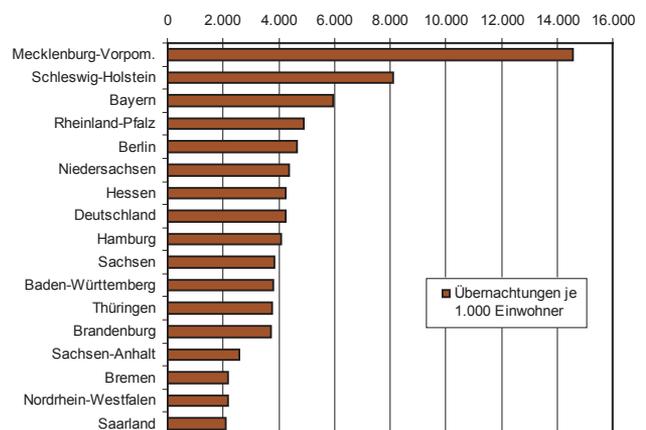
Etwas besser platziert ist Sachsen-Anhalt bei der **Tourismusintensität** (Übernachtungen je 1.000 Einwohner). Hier nimmt es 2006 mit einem Wert von 2.612 Rang 13 (vor dem Saarland, Nordrhein-Westfalen und Bremen) ein. Der Vergleichswert für Deutschland insgesamt liegt bei gut 4.000, was verdeutlicht, dass Sachsen-Anhalt grundsätzlich noch über ein erhebliches Steigerungspotenzial verfügt. Illusorisch ist es allerdings, diesbezüglich an den mit deutlichem Abstand führenden Spitzenreiter Mecklenburg-Vorpommern (mehr als 14.000) heranzukommen.

Abbildung 13: Übernachtungszahlen nach Bundesländern 1995 und 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt 1996 und 2007

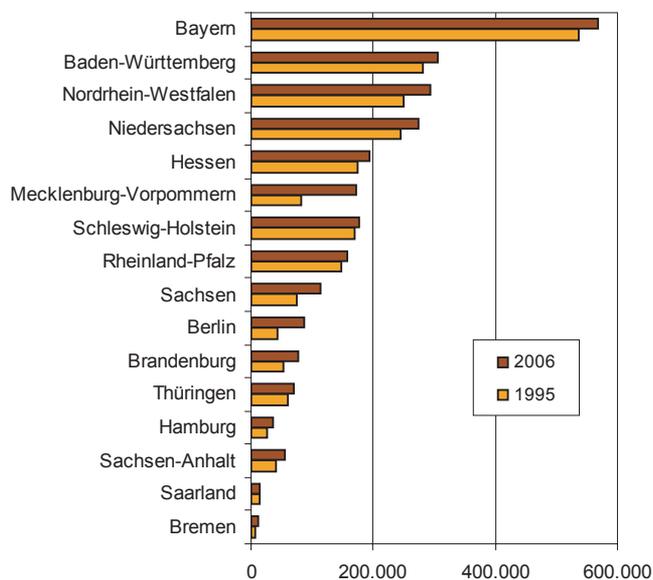
Abbildung 14: Tourismusintensität der Bundesländer 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt 2007

Langsamer als in vergleichbaren Bundesländern hat sich in Sachsen-Anhalt die **Bettenkapazität** entwickelt. Seit 1995 ist die Zahl der Betten von insgesamt 49.433 auf 56.146 (+14 Prozent) gestiegen. Wie die nachfolgende Graphik zeigt, war der Zuwachs in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern deutlich größer. Allerdings sei angemerkt, dass Mecklenburg-Vorpommern wegen seiner unterschiedlichen Angebotsstruktur nicht zum Vergleich herangezogen werden kann.

Abbildung 15: Bettenkapazität nach Bundesländern 1995 und 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt 1996 und 2007

4.2 Die touristische Entwicklung in Sachsen-Anhalt

4.2.1 Ankünfte und Übernachtungen 1995-2006

Mit Ausnahme des Jahres 2002 (-4,9 Prozent bei den Ankünften und -3,5 Prozent bei den Übernachtungen) konnte Sachsen-Anhalt seit 1995 jedes Jahr ein neues Rekordergebnis vermelden. Mit 2,6 Millionen Ankünften und 6,4 Millionen Übernachtungen wurde 2006 der bisherige Höchststand erreicht. Dies sind 34 bzw. 20 Prozent mehr als 1995. Im Vergleich zum Vorjahr 2005 betrug die Steigerungsrate 6,1 bzw. 6,7 Prozent.

2006 war gleichzeitig das Jahr mit dem höchsten prozentualen Wachstum – sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen.

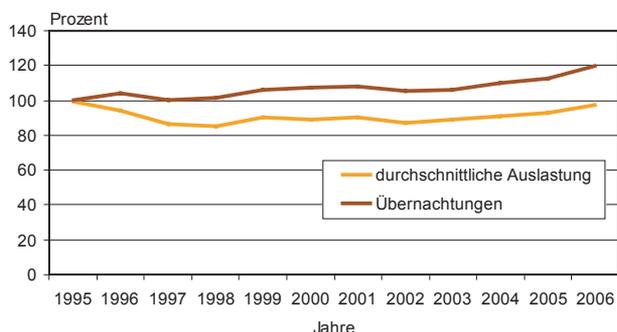
Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich von 1995 bis 2006 von 2,8 auf 2,5 Tage verringert. Tabelle 6 veranschaulicht, dass der Wert von 2,5 Tagen seit 1998 konstant ist. Anders als die Zahl der Übernachtungen hat sich die Auslastung der Betten seit 1995 zunächst negativ entwickelt, bevor 2002 die Trendwende gelang. Mittlerweile konnte wieder das Niveau von Mitte der 1990er Jahre erreicht werden (siehe Abbildung 16).

Tabelle 6: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping)

Jahr	Gästekünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl Tage
1995	1.911.555	X	5.330.109	X	2,8
1996	2.020.138	+ 5,7	5.569.740	+ 4,5	2,8
1997	2.058.754	+ 1,9	5.329.486	- 4,3	2,6
1998	2.139.981	+ 3,9	5.366.764	+ 0,7	2,5
1999	2.242.429	+ 4,8	5.671.655	+ 5,7	2,5
2000	2.255.209	+ 0,6	5.688.586	+ 0,3	2,5
2001	2.302.249	+ 2,1	5.789.726	+ 1,8	2,5
2002	2.190.160	- 4,9	5.584.831	- 3,5	2,5
2003	2.240.456	+ 2,3	5.666.885	+ 1,5	2,5
2004	2.348.778	+ 4,8	5.874.270	+ 3,7	2,5
2005	2.419.692	+ 3,0	6.009.339	+ 2,3	2,5
2006	2.568.144	+ 6,1	6.414.065	+ 6,7	2,5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 1996-2007

Abbildung 16: Entwicklung der Auslastung der angebotenen Betten und der Übernachtungen (1995=100)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 1996-2007

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, hat sich die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung ähnlich positiv auf die Tourismusintensität ausgewirkt. Betrug der Wert 1995 noch 1.938 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner, waren es im Jahre 2000 schon 2.160. Der bisher beste Wert wurde 2006 mit 2.612 erreicht.

Tabelle 7: Tourismusintensität in Sachsen-Anhalt 1995 bis 2006

Jahr	Tourismusintensität
	Gästeübernachtungen je 1 000 Einwohner
1995	1.938
1996	2.039
1997	1.964
1998	1.995
1999	2.130
2000	2.160
2001	2.228
2002	2.177
2003	2.235
2004	2.341
2005	2.421
2006	2.612

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2007

4.2.2 Ankünfte und Übernachtungen ausländischer Gäste 1995 bis 2006

Im Jahr 2006 wurden in den Beherbergungsbetrieben Sachsen-Anhalts 197.000 Gäste aus dem Ausland registriert. Die Zahl der Übernachtungen betrug 424.000.

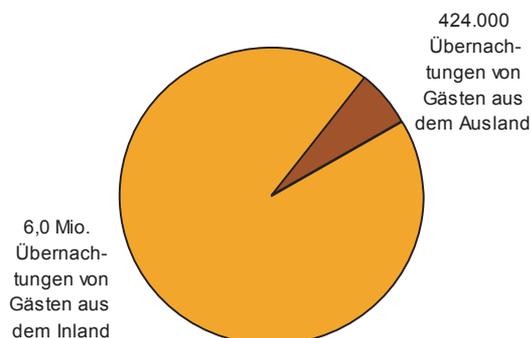
Im Vergleich zum Gesamtaufkommen verlief die Entwicklung bei den ausländischen Touristen in den zurückliegenden Jahren weniger kontinuierlich. Während die Zahl der Ankünfte von 1995 bis 2006 insgesamt um rund 70 Prozent stieg, blieb die der Übernachtungen nahezu konstant.

Der Auslandstourismus war Mitte der 90er Jahre stärker als heute von beruflich motivierten Reisen geprägt. Dem entspricht auch die höhere durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Starken Einfluss auf die Zahl ausländischer Besucher hatten überregional wirksame Ereignisse wie beispielsweise die Bundesgartenschau in Magdeburg oder kulturelle Ausstellungen. Auch die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 scheint sich positiv auf Sachsen-Anhalt ausgewirkt zu haben. Gegenüber dem Vorjahr wurden 2006 5,6 Prozent mehr Übernachtungen durch inländische Gäste erzielt, aber 25,4 Prozent mehr durch Besucher aus dem Ausland.

Der Anteil der Übernachtungen von Auslandsgästen an den Gesamtübernachtungen erreichte in Sachsen-Anhalt seinen höchsten Wert im Jahre 1996 mit 9,4 Prozent. Nach dem tiefsten Stand in 1999 mit einem Anteil von nur 5,2 Prozent stieg der Anteil bis 2006 wieder auf 6,6 Prozent. Im Bundesvergleich hinkt Sachsen-Anhalt allerdings nach wie vor weit hinter den anderen Bundesländern her. In Deutschland insgesamt betrug der Anteil der Ausländerübernachtungen im Jahre 2006 15,1 Prozent.

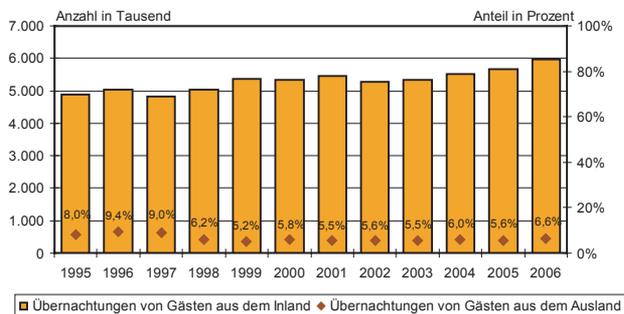
Die ausländischen Gäste verweilen mit durchschnittlich 2,2 Tagen im Jahre 2006 etwas kürzer als die inländischen Gäste mit 2,5 Tagen.

Abbildung 17: Anteil der Übernachtungen (einschl. Camping) von Gästen aus dem In- und Ausland im Jahr 2006



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Abbildung 18: Entwicklung der Übernachtungen (einschließlich Camping) von Gästen aus dem In- und Ausland 1995 bis 2006



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Innerhalb der Gruppe der Auslandsgäste spielen die aus dem europäischen Ausland mit einem Anteil von rund 80 Prozent an den Übernachtungen eine dominierende Rolle. Der Anteil hat sich seit 1995 nur unwesentlich verändert. Jeweils rund 6 Prozent der Übernachtungen entfielen 2006 auf Gäste aus Amerika und Asien. Deren Anteil hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht.

Von den Europäern kommen besonders viele Gäste aus den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Polen, Großbritannien, Österreich und Italien nach Sachsen-Anhalt. Auf diese sieben Herkunftsländer entfiel 2006 die Hälfte aller Übernachtungen von Ausländern. Die Nummer 1 unter den außereuropäischen Gästen waren die Besucher aus den USA.

Tabelle 8: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Gästen aus dem Ausland in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Camping)

Jahr	Gästeankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl Tage
1995	114.969	X	427.678	X	3,7
1996	138.068	+ 20,1	522.662	+ 22,2	3,8
1997	137.634	- 0,3	480.244	- 8,1	3,5
1998	130.752	- 5,0	332.445	- 30,8	2,5
1999	125.109	- 4,3	292.342	- 12,1	2,3
2000	151.508	+ 21,1	330.167	+ 12,9	2,2
2001	151.339	- 0,1	320.632	- 2,9	2,1
2002	140.937	- 6,9	310.220	- 3,2	2,2
2003	137.849	- 2,2	314.080	+ 1,2	2,3
2004	154.683	+ 12,2	353.028	+ 12,4	2,3
2005	159.453	+ 3,1	338.312	- 4,2	2,1
2006	197.177	+ 23,7	424.276	+ 25,4	2,5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Tabelle 9: Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in Beherbergungsbetrieben (ohne Camping) nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Übernachtungen		
	1995	2000	2006
	Anzahl		
Niederlande	32.200	29.083	52.934
Dänemark	14.030	24.050	36.316
Polen	39.681	18.687	23.994
Österreich	17.452	17.324	20.510
Italien	36.045	16.166	20.511
Vereinigtes Königreich	31.531	19.611	19.585
Schweden	8.573	18.542	18.096
USA	12.059	21.434	20.472
Japan	2.748	6.168	3.681
Australien	941	1.688	1.955
China & Hongkong	2.489	5.248	6.565
Republik Südafrika	192	908	589
Brasilien	230	908	509

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

4.2.3 Ankünfte und Übernachtungen nach Betriebsarten 1995 bis 2006

Im Beherbergungswesen wird – in Anlehnung an die Klassifikation der Wirtschaftszweige – nach den Betriebsarten **Hotellerie** (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen), sonstiges Beherbergungsgewerbe (Jugendherbergen und Hütten, Campingplätze, Ferienzentren) sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken unterschieden.

Der mit Abstand größte Anteil der Übernachtungen (3,9 Millionen in 2006) entfällt auf die Hotellerie. Diese Verteilung hat sich seit 1995 nicht wesentlich verändert. 1995 wurden 64 Prozent aller Übernachtungen erzielt, 2006 waren es 61 Prozent. Bundesweit lag der Anteil 2006 bei 59 Prozent.

Im Vergleich zu 1995 lag die Zahl der jährlichen Übernachtungen 2006 um 14,5 Prozent (rund 500.000) höher, die der Gästeankünfte um 32,2 Prozent. Eine Zunahme der Übernachtungszahlen ist insbesondere seit dem Jahr 2004 zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ging von 2,3 Tagen im Jahre 1995 auf 2,0 Tage in 2006 zurück.

Innerhalb der Betriebsart Hotellerie sind die Hotels am stärksten vertreten. Sie repräsentierten 2006

mit 829 Betrieben 70 Prozent der angebotenen Betten im Bereich Hotellerie bzw. nahezu 47 Prozent der Übernachtungen im gesamten Beherbergungswesen. Die Auslastung war mit 31,6 Prozent die höchste innerhalb der Hotellerie, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 1,9 Tagen (2006) die niedrigste. Gegenüber 1995 wurden 2006 35 Prozent mehr Übernachtungen erzielt - wesentlich mehr als in der Hotellerie insgesamt. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten erhöhte sich in diesem Zeitraum in den Hotels leicht von 30,1 auf 31,6 Prozent.

Die Zahl der Übernachtungen in Gasthöfen erhöhte sich 2006 gegenüber 1995 ebenfalls um 35 Prozent, allerdings mit einem Gesamtumfang von rund 138.000 Übernachtungen auf viel niedrigerem Niveau. Stark zurückgegangen sind in diesem Zeitraum dagegen Übernachtungen in Hotels garnis und Pensionen. Im Jahr 2006 wurden 33 bzw. 20 Prozent weniger Übernachtungen als 1995 gemeldet.

Die Beherbergungsbetriebe, die dem **sonstigen Beherbergungsgewerbe** zugeordnet sind, bieten ein sehr unterschiedliches Unterkunftsangebot. Im Jahre 2006 belief sich die Zahl der Übernachtungen auf rund 1,6 Millionen. Dies entsprach einem Anteil von 24 Prozent an den Übernachtungen aller Beherbergungsbetriebe Sachsen-Anhalts. Auch hier hat sich der Anteil seit 1995 (22 Prozent) nicht grundlegend verändert. Bundesweit betrug der entsprechende Anteil 2006 rund 29 Prozent.

Das Gäste- und Übernachtungsaufkommen hat sich in den sonstigen Beherbergungsbetrieben seit Ende der 90er Jahre kontinuierlich erhöht. Im direkten Vergleich 2006 zu 1995 wurden 41,2 Prozent mehr Gästeankünfte und 31,8 Prozent mehr Übernachtungen registriert. Besonders deutlich war der Zuwachs in Ferienzentren, Ferienhäusern und -wohnungen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war im sonstigen Beherbergungsgewerbe höher als in der Hotellerie, ging aber auch hier von 3,2 Tagen im Jahre 1995 auf 3,0 Tage in 2006 zurück.

Tabelle 10: Ankünfte und Übernachtungen nach Betriebsarten 2006

Betriebsart	Ankünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Auslastung angebotene Betten
	Anzahl		%
Hotels	1.548.179	2.983.227	31,6
Hotels garnis	231.861	445.058	28,6
Gasthöfe	68.919	138.213	20,3
Pensionen	145.375	360.104	26,5
Jugendherbergen, Hütten	163.095	407.642	26,5
Campingplätze	94.888	238.822	X
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	144.884	375.958	27,9
Boardinghouses	2.449	23.463	38,4
Ferienzentren	87.077	354.636	36,4
Ferienhäuser, -wohnungen	38.434	160.690	20,1
Vorsorge- und Rehakliniken	42.983	926.252	79,9
Beherbergungsbetriebe insgesamt	2.568.144	6.414.065	32,7

Quelle: Statistisches Landesamt 2007

Tabelle 11: Ankünfte (einschließlich Camping) nach Betriebsartengruppen

Betriebsartengruppe	Gästeankünfte				Veränderung 2006/1995
	1995	2000	2006		
	Anzahl			Anteil in %	in %
Hotellerie	1.508.882	1.752.978	1.994.334	77,6	+ 32,2
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	375.898	459.969	530.827	20,7	+ 41,2
Vorsorge- und Reha-Kliniken	26.775	42.262	42.983	1,7	+ 60,5
Beherbergungsbetriebe insgesamt	1.911.555	2.255.209	2.568.144	100	+ 34,3

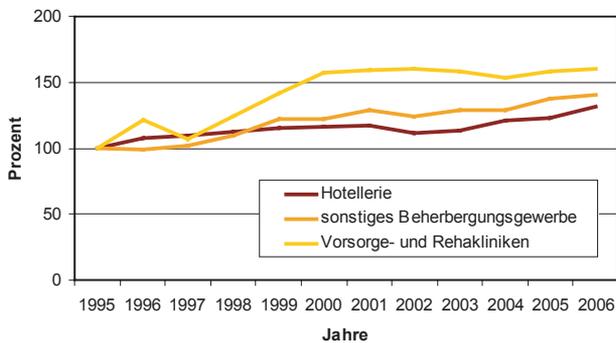
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Tabelle 12: Übernachtungen (einschließlich Camping) nach Betriebsartengruppen

Betriebsartengruppe	Übernachtungen				Veränderung 2006/1995
	1995	2000	2006		
	Anzahl			Anteil in %	in %
Hotellerie	3.430.264	3.320.572	3.926.602	61,2	+ 14,5
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	1.184.431	1.397.158	1.561.211	24,3	+ 31,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	715.414	970.856	926.252	14,4	+ 29,5
Beherbergungsbetriebe insgesamt	5.330.109	5.688.586	6.414.065	100	+ 20,3

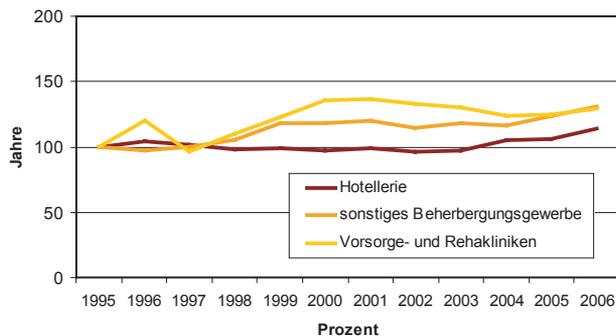
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Abbildung 19: Entwicklung der Ankünfte nach Betriebsarten (1995 = 100 Prozent)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Abbildung 20: Entwicklung der Übernachtungen nach Betriebsarten (1995 = 100 Prozent)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Tabelle 13: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (einschl. Camping) nach Betriebsartengruppen

Betriebsartengruppe	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen		
	1995	2000	2006
Hotellerie	2,3	1,9	2,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	3,2	3,0	3,0
Vorsorge- und Reha-Kliniken	26,7	23,0	21,5
Beherbergungsbetriebe insgesamt	2,8	2,5	2,5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

2006 verfügte Sachsen-Anhalt über 63 **Campingplätze** mit rund 5.000 Stellplätzen. Die Zahl der Ankünfte betrug im Jahr 2006 rund 95.000, die der Übernachtungen 239.000. Im Rekordjahr 1995 waren es rund 100.000 Ankünfte und 323.000 Übernachtungen. 2006 gab es im Vergleich dazu 5,6 Prozent weniger Gäste und 26 Prozent weniger

Übernachtungen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war seit 1995 (3,2 Tage) permanent rückläufig. 2006 waren es nur noch 2,5 Tage.

In den zurückliegenden Jahren war das Übernachtungsaufkommen ständigen jährlichen Schwankungen unterworfen. Deutliche Zusammenhänge gibt es beim Campingtourismus zur jeweiligen Wittersituation. Der lange und warme Sommer im Jahre 2003 führte beispielsweise zu einem deutlichen Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt.

Der Marktanteil der Campingplätze an allen Übernachtungen hat sich gegenüber 1995 (6,1 Prozent) auf 3,7 Prozent im Jahre 2006 verringert.

Hervorzuheben ist, dass der Anteil von Auslandsgästen beim Übernachtungsaufkommen bei Campingplätzen höher liegt als im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe. Im Fußball-WM-Jahr 2006 entfielen auf ausländische Besucher 11,5 Prozent aller Campingübernachtungen. Der entsprechende Anteil betrug bei den Beherbergungsbetrieben insgesamt nur 6,6 Prozent.

Zur Beurteilung der Entwicklung im **Kurbereich** können zwei wesentliche Datenbereiche herangezogen werden: Die Übernachtungen in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie die Übernachtungen in prädikatisierten Kurorten.

Die amtliche Beherbergungsstatistik weist für die Betriebsart der Vorsorge- und Rehabilitationskliniken 2006 mit gut 926.000 Übernachtungen 14,4 Prozent aller touristischen Übernachtungen aus. Der Anteil an den Gästeankünften lag demgegenüber nur bei 1,7 Prozent, was an der deutlich höheren durchschnittlichen Aufenthaltsdauer liegt.

Die Zahl der Gäste in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken hat sich seit 1995 kontinuierlich erhöht. 2006 wurden rund 43.000 Gäste registriert (+ 60,5 Prozent gegenüber 1995). Die Zahl der Übernachtungen lag 2006 mit 926.000 rund 30 Prozent höher als 1995. Die Entwicklung der Übernachtungszahlen im gesamten Betrachtungszeitraum wird deutlich beeinflusst von gesetzlichen Regelungen zur Inanspruchnahme von Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag 1995 bei 26,7 Tagen, sank 1997 auf 23,9 Tage und lag 2006 bei 21,5 Tagen.

Typisch für die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken ist weiterhin, dass so gut wie keine Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland anfallen.

Tabelle 14: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf Campingplätzen 1995 bis 2006

Jahr	Gästeankünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Anzahl		Tage
1995	100.552	322.611	3,2
1996	87.984	284.637	3,2
1997	83.060	266.239	3,2
1998	81.682	248.767	3,0
1999	93.602	274.477	2,9
2000	82.490	247.927	3,0
2001	87.792	236.793	2,7
2002	80.973	220.024	2,7
2003	98.171	259.829	2,6
2004	92.579	241.799	2,6
2005	95.130	244.138	2,6
2006	94.888	238.822	2,5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Tabelle 15: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken 1995 bis 2006

Jahr	Gästeankünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Anzahl		Tage
1995	26.775	715.414	26,7
1996	32.466	858.562	26,4
1997	28.514	682.464	23,9
1998	33.343	784.431	23,5
1999	37.984	878.608	23,1
2000	42.262	970.856	23,0
2001	42.738	978.761	22,9
2002	42.929	956.728	22,3
2003	42.560	936.824	22,0
2004	41.181	885.794	21,5
2005	42.475	896.008	21,1
2006	42.983	926.252	21,5

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Zur weiteren Betrachtung der Nachfrageentwicklung im Kurbereich in Sachsen-Anhalt kann weiterhin die Nachfrage in den fünf prädikatisierten Mineral- und Moorbädern Sachsen-Anhalts Bad Suederode, Blankenburg, Bad Kösen, Bad Schmiedeberg und Schönebeck herangezogen werden. Zudem gibt es 13 prädikatisierte Luftkur- und 24 Erholungsorte in Sachsen-Anhalt. In den niedrigprädikatisierten Orten spielt die Kur allerdings nur eine untergeordnete Rolle. So hat zum Beispiel Wernigerode, als der Erholungsort mit der höchsten

Nachfrage, im Jahr 2006 580.000 Übernachtungen und Schierke als der Luftkurort mit der höchsten Nachfrage fast 195.000 Übernachtungen. Der größte Teil davon ist aber anderen Tourismusarten wie zum Beispiel dem Städtetourismus zuzuordnen.

Laut amtlicher Beherbergungsstatistik fanden 2006 mit 835.000 Übernachtungen 13 Prozent aller touristischen Übernachtungen in den fünf prädikatisierten Mineral- und Moorbädern statt. Der Anteil der Gästeankünfte lag bei 4,1 Prozent.

**Tabelle 16: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Mineral- und Moor-
bädern 1996 bis 2006**

Jahr	Gästeankünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Anzahl		Tage
1996	104.261	788.621	7,6
1997	96.384	634.243	6,6
1998	101.730	734.630	7,2
1999	106.549	808.149	7,6
2000	107.727	882.347	8,2
2001	112.275	911.108	8,1
2002	110.695	895.051	8,1
2003	106.376	877.825	8,3
2004	103.168	824.165	8,0
2005	109.573	831.227	7,6
2006	107.425	834.950	7,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2003 ohne Camping, 2004-2006 einschließlich Camping

In den zurückliegenden Jahren waren die Zahl der Gäste und Übernachtungen jährlichen Schwankungen unterworfen. Die meisten Übernachtungen konnten 2001 mit 911.000 Übernachtungen verzeichnet werden.

Insgesamt hat sich die Zahl der Gäste seit 1996 um 3,0 Prozent erhöht. Die Zahl der Übernachtungen lag 2006 mit 835.000 rund 5,9 Prozent höher als 1996. Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag 1996 bei 7,6 Tagen, sank 1997 auf 6,6 Tage, stieg bis zum Jahr 2003 auf 8,3 Tage und lag 2006 nach einem Rückgang bei 7,8 Tagen.

4.2.4 Beherbergungskapazitäten 1995-2006

Zum Jahresende 2006 verfügte Sachsen-Anhalt über 1.036 geöffnete Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Betten. Das waren rund 100 Betriebe mehr als zum Jahresende 1995. In den geöffneten Betrieben standen im Dezember 2006 rund 52.200 Betten zur Verfügung. Die Bettenkapazität erhöhte sich damit in den zurückliegenden elf Jahren um rund 7.000 Betten bzw. 15 Prozent. Je 1.000 Einwohner Sachsen-Anhalts wurden damit ca. 22 Betten angeboten, im Bundesdurchschnitt waren es 31.

Tabelle 17: Beherbergungsstätten, Gästebetten und Kapazitätsauslastung

Jahr	Geöffnete Betriebe	Angebotene Betten	Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten in %
	Anzahl Ende Dezember		
1995	942	45.128	33,2
1996	962	46.414	31,3
1997	992	48.021	28,7
1998	1.001	49.311	28,3
1999	1.014	49.668	30,0
2000	1.028	50.468	29,5
2001	1.051	50.537	29,9
2002	1.028	49.376	29,0
2003	1.023	50.440	29,5
2004	1.016	50.443	30,2
2005	1.007	50.599	30,9
2006	1.036	52.157	32,7

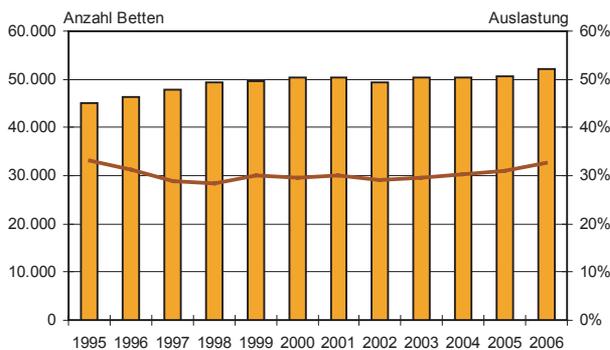
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

Der Anteil Sachsen-Anhalts an den bundesweit angebotenen Gästebetten blieb im gesamten Betrachtungszeitraum unverändert bei 2 %.

Die Kapazitätsauslastung – gemessen an der Auslastung der angebotenen Betten – lag im Jahresdurchschnitt 2006 bei 32,7 Prozent. In der Tendenz hat sich der Auslastungsgrad nach einem Tiefpunkt Ende der 90er Jahre wieder gesteigert. Herauszuheben ist die Entwicklung 2006 gegenüber 2005 mit einer Steigerung der Auslastung um 1,8 Prozentpunkte.

Allerdings liegt Sachsen-Anhalt damit immer noch unter dem bundesweiten Durchschnittswert der Kapazitätsauslastung von 37,2 Prozent.

Abbildung 21: Angebotene Betten und deren Kapazitätsauslastung (in %) im Beherbergungsgewerbe



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 1996-2007

4.2.5 Sachsen-Anhalts Reisegebiete 2001 bis 2006

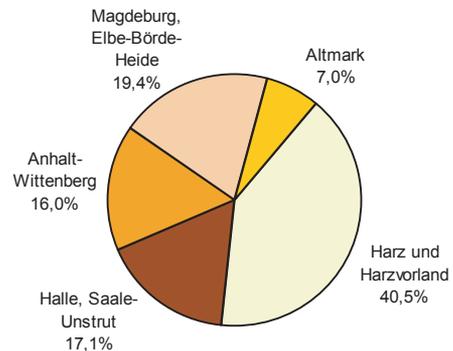
Sachsen-Anhalt verfügt über fünf Reisegebiete:

- Harz und Harzvorland
- Halle, Saale-Unstrut
- Anhalt-Wittenberg
- Magdeburg, Elbe-Börde-Heide
- Altmark.

Die mit Abstand meisten touristischen Übernachtungen entfallen mit 2,6 Millionen auf das Reisegebiet Harz und Harzvorland. Die wenigsten Übernachtungen hat die Altmark mit 450.000. Magdeburg, Elbe-Börde-Heide; Halle, Saale-Unstrut sowie Anhalt-Wittenberg liegen mit 1 bis 1,2 Millionen dazwischen.

Die Rangfolge im Übernachtungsaufkommen blieb in den zurückliegenden fünf Jahren unverändert. Das Reisegebiet Harz und Harzvorland konnte seinen Marktanteil zu Lasten der anderen Reisegebiete noch etwas erhöhen.

Abbildung 22: Anteile der Reisegebiete an den Übernachtungen 2006



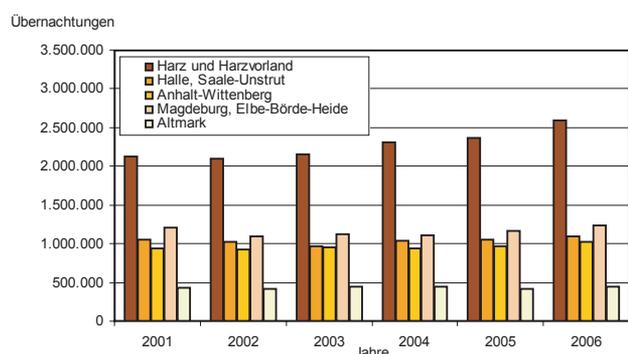
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2007

Auch hinsichtlich der prozentualen Steigerung der Übernachtungszahlen im Zeitraum 2001 bis 2006 sind der Harz und das Harzvorland mit einem Zuwachs von 21,5 Prozent führend. In den anderen Reisegebieten erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen um Werte zwischen 2,5 und 8,5 Prozent.

Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 2,8 Tagen bzw. 2,7 Tagen im Jahr 2006 blieben die Besucher in den Beherbergungsbetrieben im Harz und Harzvorland sowie in der Altmark am längsten. Kürzer fielen die durchschnittlichen Aufenthalte mit 2,2 bis 2,4 Tagen in den Reisegebieten Anhalt-Wittenberg, Magdeburg, Elbe-Börde-Heide und Halle, Saale-Unstrut aus.

Im Hinblick auf das Verhältnis von Aufenthalten in ländlichen Regionen oder in Städten gilt für Sachsen-Anhalt wie für Deutschland insgesamt, dass Aufenthalte in Städten in der Regel deutlich kürzer als in ländlichen Gegenden sind.

Abbildung 23: Entwicklung der Übernachtungen nach Reisegebieten



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2002-2007

Tabelle 18: Übernachtungen (einschließlich Camping) nach Reisegebieten

Reisegebiet	Übernachtungen 2006	Anteil an Übernachtungen insgesamt	
	Anzahl	2006 in %	2001 in %
Harz und Harzvorland	2.595.646	40,5	36,9
Halle, Saale-Unstrut	1.094.230	17,1	18,3
Anhalt-Wittenberg	1.027.569	16,0	16,3
Magdeburg, Elbe-Börde-Heide	1.246.913	19,4	20,9
Altmark	449.707	7,0	7,6
Sachsen-Anhalt insgesamt	6.414.065	100	100

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2002-2007

Tabelle 19: Entwicklung der Übernachtungen, durchschnittliche Aufenthaltsdauer (einschließlich Camping) und durchschnittliche Auslastung (ohne Camping) nach Reisegebieten

Reisegebiet	Entwicklung Übernachtungen 2006 / 2001	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2006	Durchschnittliche Auslastung angebotene Betten 2006
	%	Tage	%
Harz und Harzvorland	+ 21,5	2,8	34,6
Halle, Saale-Unstrut	+ 3,3	2,2	29,7
Anhalt-Wittenberg	+ 8,5	2,4	31,2
Magdeburg, Elbe-Börde-Heide	+ 3,3	2,3	33,7
Altmark	+ 2,5	2,7	31,0
Sachsen-Anhalt insgesamt	+ 10,8	2,5	32,7

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2002-2007

Tabelle 20: Tourismusintensität nach Reisegebieten

Reisegebiet	Übernachtungen je 1 000 Einwohner	
	2001	2006
Harz und Harzvorland	4.051	5.268
Halle, Saale-Unstrut	1.563	1.691
Anhalt-Wittenberg	1.781	2.082
Magdeburg, Elbe-Börde-Heide	1.998	2.133
Altmark	1.836	2.007

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2002-2007

Die Anzahl der Übernachtungen, gemessen an der jeweiligen Einwohnerzahl, hat sich in allen Reisegebieten im Zeitraum 2001 bis 2006 erhöht. Sie ist im Harz/Harzvorland am höchsten und im Gebiet Halle, Saale-Unstrut am niedrigsten.

Das Reisegebiet Harz und Harzvorland liegt dabei mit Abstand über dem Durchschnittsniveau von Sachsen-Anhalt. Mit 5.268 Übernachtungen je 1.000 Einwohner im Jahr 2006 erreicht es in etwa die Tourismusintensität von Rheinland-Pfalz, das im Vergleich aller Bundesländer 2006 Platz 4 belegte.

4.2.6 Dauercamping

Der Bereich Dauercamping ist nicht Bestandteil der Bundesstatistik zum Beherbergungswesen. In den Ländern Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein werden separat Daten zum Dauercamping ermittelt.

Im Kalenderjahr 2006 wurden in Sachsen-Anhalt 1.153.000 Übernachtungen und 395.000 Ankünfte von Dauercampern ausgewiesen.

Tabelle 21: Ankünfte, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf Campingplätzen durch Dauercamper 2001 bis 2006

Jahr	Gästekünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	Anzahl		Tage
2001	397.410	1.160.268	2,9
2002	398.136	1.165.224	2,9
2003	381.021	1.101.435	2,9
2004	397.416	1.159.248	2,9
2005	391.587	1.147.389	2,9
2006	395.580	1.153.119	2,9

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2002-2007

Die amtliche Beherbergungsstatistik ist als Datengrundlage in der Campingbranche anerkannt. Allerdings ist ebenso bekannt, dass dort nicht das gesamte Campingangebot abgebildet wird. Vor diesem Hintergrund wird die Campingstudie des DTV von 2004 zur weiteren wirtschaftlichen Berechnung im Bereich Camping in Kapitel 5 herangezogen.

4.2.7 Grauer Beherbergungsmarkt

Vom sogenannten „Grauen Beherbergungsmarkt“ werden Ankünfte und Übernachtungen nicht offiziell registriert, es gibt keine Berichtspflicht. Insofern ist man bei der Berechnung entsprechender Werte auf Schätzungen angewiesen.

Zum „Grauen Beherbergungsmarkt“ gehören Übernachtungen

- bei Verwandten und Bekannten
- in eigenen Freizeitwohnsitzen
- von Wohnmobil- und Caravantouristen außerhalb von Campingplätzen
- von Touristik- und Dauercampfern auf statistisch nicht erfassten Campingplätzen
- in nicht-gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Betten (z.B. Privatquartiere, Ferienwohnungen, Bauernhöfe).

Zur Abschätzung der entsprechenden Werte wurde wie folgt vorgegangen:

- Die Berechnung der Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten sowie in eigenen Ferienwohnsitzen basiert auf den Zahlen des Tourismusbarometers des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Zugrunde gelegt wurden dort die Anzahl der Haushalte und der Übernachtungen pro Haushalt in Sachsen-Anhalt (=10,3).
- Den Übernachtungszahlen von Wohnmobiltouristen außerhalb von Campingplätzen liegen eigene Berechnungen auf Basis des Gesamtvolumens der Wohnmobilübernachtungen in Deutschland (11,7 Millionen gemäß „Wirtschaftsfaktor Campingtourismus in Deutschland –

Grundlagenuntersuchung“, DTV 2004) und des Marktanteils der gewerblichen Übernachtungen Sachsen-Anhalts in Deutschland zugrunde.

Mit Hilfe dieser Quellen wurden für 2006 insgesamt rund 13,2 Millionen Übernachtungen in Sachsen-Anhalt ermittelt. Aus der nachfolgenden Tabelle wird ersichtlich, dass allein 93 Prozent (12,3 Millionen) der Übernachtungen in Sachsen-Anhalt dem „Grauen Beherbergungsmarkt“ zuzuordnen sind.

Tabelle 22: Übernachtungen im Grauen Beherbergungsmarkt in Sachsen-Anhalt 2006

Unterkunftsart	Übernachtungen in Tsd.
Wohnmobil- und Caravantouristen	214
Freizeitwohnsitze	666
Übernachtung bei Verwandten oder Bekannten	12.300
Summe	13.180

Berechnungen: ift 2007

4.3 Förderung und Investitionen im Tourismus

In Sachsen-Anhalt existieren verschiedene Förderprogramme. Die für den Tourismus bedeutsamste Förderung wird über das Wirtschaftsministerium im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GA)“ gebündelt (vgl. dazu das „Handbuch des Tourismus 2000“).

Durch die zwischen 1991 und 2006 eingesetzte Fördersumme von 834 Millionen Euro wurden Gesamtinvestitionen von insgesamt 1,74 Milliarden Euro ausgelöst. Davon wurden in die touristische Infrastruktur rund 742 Millionen Euro investiert – bei einer Förderung von 519 Millionen Euro. Im gleichen Förderzeitraum konnten in der gewerblichen Tourismuswirtschaft mit einem Fördervolu-

men von 315 Millionen Euro Gesamtinvestitionen im Volumen von 999 Millionen Euro generiert werden. Dabei wurden in den Betrieben 3.568 Arbeitsplätze (inkl. 595 Ausbildungsplätze) neu geschaffen und 2.105 Arbeitsplätze gesichert.

Bei der Analyse des zeitlichen Verlaufes der Förderung und der Investitionen wird deutlich, dass diese von Jahr zu Jahr erheblich schwankten. Dies hängt einerseits mit konjunkturellen Bedingungen zusammen, andererseits mit der zunächst intensiv geförderten Infrastrukturentwicklung zur Schaffung der Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für den Tourismus.

Seit 2000 sind jedoch die Gesamtinvestitionen - insbesondere die in der Privatwirtschaft - rückläufig. Dies ist sowohl Indikator als auch Ursache für die ökonomische Unsicherheit bei den Unternehmen, die sich auch in anderen Branchen zeigt. Hinzu kommt, dass sich die Förderrichtlinien geändert haben, was in einzelnen Bereichen zum Rückgang von Fördermitteln geführt hatte. Eine Ausnahme stellt das Jahr 2002 dar, wo entgegen dem seit 2000 erkennbaren Trend erhebliche Investitionen

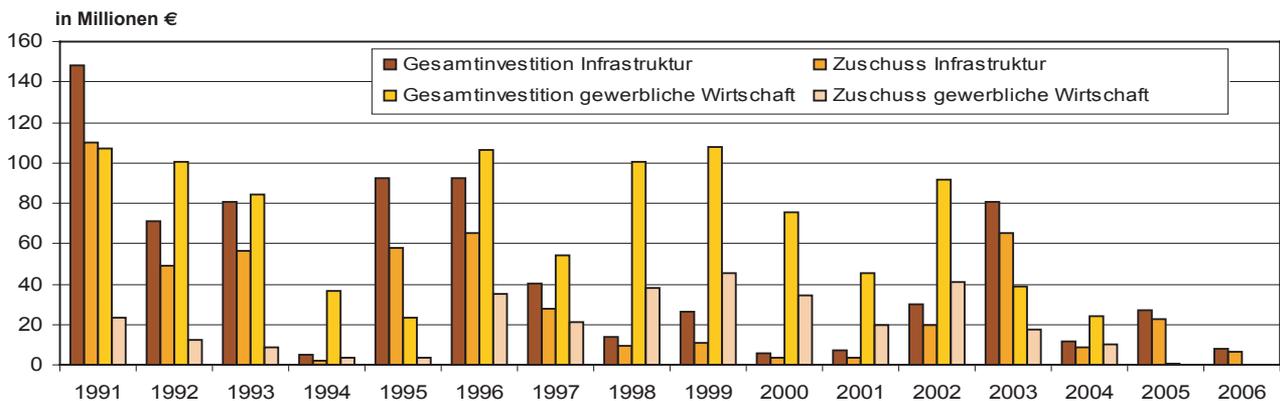
und Zuschüsse getätigt wurden. Grund dafür war die Wiederaufbauförderung infolge der Flutkatastrophe im Sommer 2002.

In der nachfolgenden Tabelle werden die eingesetzten Fördermittel und die damit verbundenen Investitionen nach Reisegebieten aufgeschlüsselt. Dabei wird nach Infrastrukturmaßnahmen und nach Maßnahmen in der gewerblichen Wirtschaft unterschieden.

Für Infrastrukturmaßnahmen war die Förderung mit rund 132 Millionen Euro am höchsten im Reisegebiet Halle, Saale-Unstrut. Die gewerbliche Wirtschaft wurde im Harz und Harzvorland mit 133 Millionen Euro am stärksten gefördert. In diesen beiden Reisegebieten war auch die jeweilige Gesamtinvestition am höchsten.

Die Übersicht veranschaulicht eindrucksvoll die Wirkung der Förderung insbesondere im privatwirtschaftlichen Bereich. Jeder Euro an Fördermittelfdn hat dazu geführt, dass die Unternehmen zusätzlich zwei Euro investiert haben.

Abbildung 24: Investitionen und Zuschüsse Tourismus Sachsen-Anhalt 1991-2006



Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt 2007, Darstellung ift

Tabelle 23: Tourismusförderung und Investitionen in den Reisegebieten im Zeitraum 1991-2006

Reisegebiet	Gesamtinvestition Infrastruktur	Förderung Infrastruktur	Anteil Förderung in %	Gesamtinvestition gewerbliche Wirtschaft	Förderung gewerbliche Wirtschaft	Anteil Förderung in %
Harz und Harzvorland	158.777.169	112.517.996	71	367.001.068	133.077.829	36
Halle, Saale-Unstrut	204.560.341	131.724.197	64	213.995.665	65.258.882	30
Anhalt-Wittenberg	153.738.994	112.339.345	73	114.370.104	28.148.307	25
Magdeburg, Elbe-Börde-Heide	169.760.388	124.944.968	74	229.891.239	65.081.809	28
Altmark	55.546.347	37.737.342	68	73.789.427	23.029.366	31
Sachsen-Anhalt insgesamt	742.383.240	519.263.849	70	999.047.503	314.596.193	31

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Sachsen-Anhalt 2007

5. Wirtschaftsfaktor Tourismus

Sachsen-Anhalt hat im Jahr 2006 durch Übernachtungen und Tagesreisen einen **touristischen Bruttoumsatz von 2,78 Milliarden Euro** erwirtschaftet.

Der Tourismus ist eine Querschnittsbranche mit hoher Breitenwirkung. Von den Ausgaben der Touristen profitiert eine Vielzahl von Branchen. Neben den Anbietern touristischer Kernleistungen wie Beherbergungs-, Gastronomie- und Freizeitbetrieben sind dies direkt oder indirekt auch Landwirtschaft, Handwerk, Einzelhandel, Transportunternehmen und sonstige Vertreter der Dienstleistungsbranche.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus und seiner Teilsegmente wird nachfrageorientiert ermittelt. Insofern sind Daten über die gesamte bzw. segmentspezifische Anzahl von Übernachtungs- und Tagesgästen einschließlich der damit verbundenen Tagesausgaben Voraussetzung für die weiteren Berechnungen. Dieses Prinzip gilt auch für die Berechnung weiterer Indikatoren wie des Beitrags zum Volkseinkommen oder Bestimmung der abhängigen Arbeitsplätze.

5.1 Zusammenfassung der touristischen Nachfrage

Die Datengrundlage zum Tourismusaufkommen in Deutschland und damit auch in Sachsen-Anhalt ist in den vergangenen Jahren durch zahlreiche Grundlagenstudien deutlich verbessert worden. Mittlerweile liegen Daten zu allen relevanten Bereichen des Tourismus vor. Dazu zählen:

- Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben mit mehr als neun Betten.
- Die Nachfrage in nicht-gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Betten (z.B. Privatquartiere, Ferienwohnungen, Bauernhöfe).
- Übernachtungen auf Campingplätzen, dazu zählen die von Touristcampern, Nutzern von Mietunterkünften, Dauercampern sowie deren Besucher.
- Übernachtungen von Wohnmobilreisenden, die außerhalb von Campingplätzen übernachten.
- Übernachtungen in eigenen Freizeitwohnsitzen.
- Übernachtung bei Verwandten und Bekannten (Sofatourismus).
- Der gesamte Bereich der Tagesreisen, der die privat und geschäftlich veranlassten Tagesaufenthalte einschließt.

Den in der nachfolgenden Abbildung verwendeten Zahlen werden Daten und Berechnungen der Amtlichen Beherbergungsstatistik, des Tourismusbarometers des Ostdeutschen Sparkassen- und Giro-

verbandes, des Deutschen Tourismus Verbandes und des *ift* zugrunde gelegt.

Tabelle 24: Tourismusaufkommen in Sachsen-Anhalt

	Aufenthaltsstage in Tsd.
Gewerbliche Betriebe	6.175
Betriebe < 9 Betten	1.380
Touristcamping	548
Mietunterkünfte	79
Wohnmobilreisende	214
Dauercamping	1.792
Freizeitwohnsitze	666
Unterbringung bei Verwandten und Bekannten	12.300
Tagesreisen	75.338
Aufenthaltsstage total	98.482

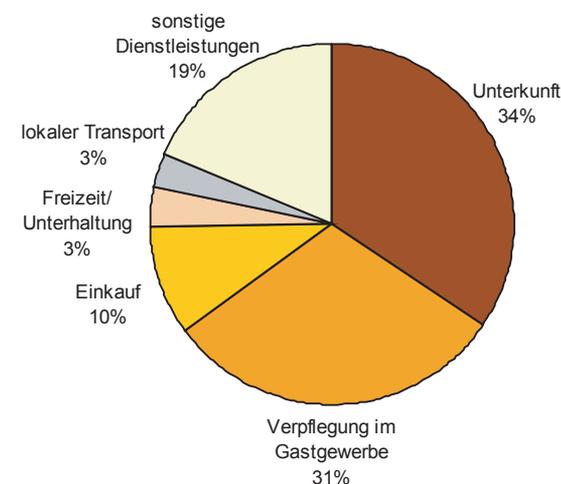
Darstellung: *ift* 2007

5.2. Ausgabenstruktur des Übernachtungstourismus

Gewerbliche Betriebe

Die Ausgaben der Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben kommen naturgemäß vor allem dem Gastgewerbe zugute. Insgesamt geben Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben in Sachsen-Anhalt 85,80 Euro aus. Davon entfallen 65 Prozent auf die Unterkunft und Verpflegung im Gastgewerbe, 25 Prozent auf Dienstleistungen, lokalen Transport und Freizeit sowie 10 Prozent auf den Einzelhandel.

Abbildung 25: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben in Sachsen-Anhalt 2006

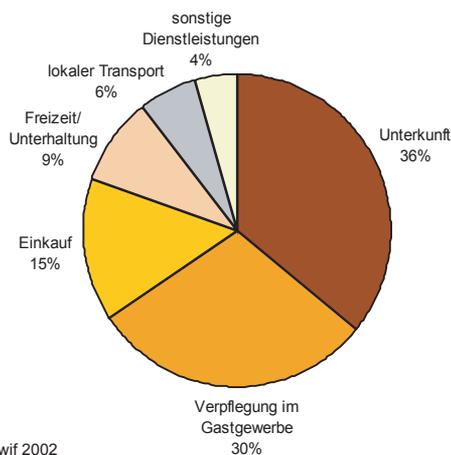


Quelle: *dwif* 2002

Nicht-gewerbliche Betriebe

Im Vergleich zu den Gästen in gewerblichen Betrieben geben Gäste in Betrieben unter 9 Betten in den Bereichen Freizeit und Unterhaltung sowie lokaler Transport verhältnismäßig mehr Geld aus. Durchschnittlich geben Gäste, die in nicht-gewerblichen Betrieben übernachten 45,60 Euro aus. Davon entfallen 66 Prozent auf die Bereiche Unterkunft und Verpflegung, 19 Prozent auf Dienstleistungen, lokaler Transport und Freizeit sowie 15 Prozent auf den Einzelhandel.

Abbildung 26: Ausgabenstruktur der Übernachtungsgäste in nicht-gewerblichen Betrieben in Sachsen-Anhalt 2006

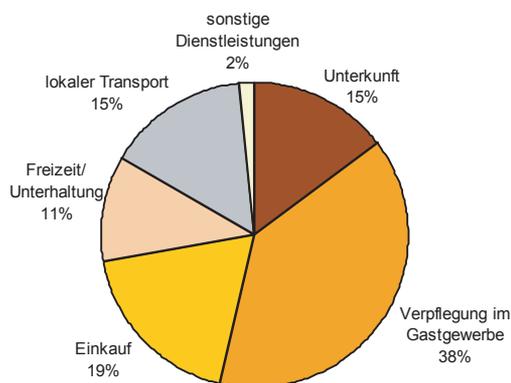


Quelle: dwif 2002

Camping

Die durchschnittlichen Tagesausgaben in Sachsen-Anhalt betragen pro Dauercamper 16,90 Euro, pro Touristcamper auf Campingplätzen 29,90 Euro. Davon entfallen 54 Prozent der Ausgaben der Touristcamper auf die Bereiche Unterkunft und Verpflegung, 21 Prozent auf Dienstleistungen, lokaler Transport und Freizeit sowie 19 Prozent auf den Einzelhandel.

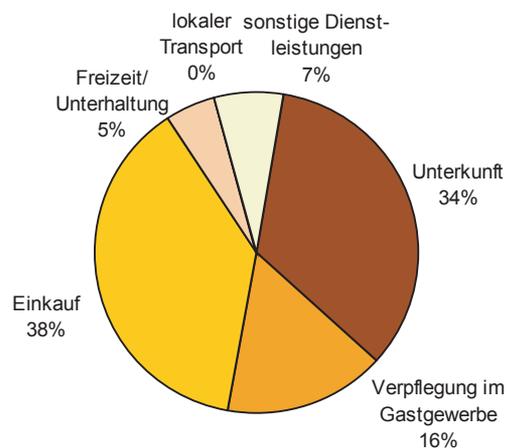
Abbildung 27: Ausgabenstruktur der Campinggäste auf Touristik-Stellplätzen in Sachsen-Anhalt 2006



Quelle: dwif 2002

Im Bereich Dauercamping entfallen 50 Prozent der Ausgaben auf die Bereiche Unterkunft und Verpflegung, 12 Prozent auf Dienstleistungen und Freizeit sowie 38 Prozent auf den Einzelhandel.

Abbildung 28: Ausgabenstruktur der Campinggäste auf Dauer-Stellplätzen in Sachsen-Anhalt 2006



Quelle: dwif 2002

5.3 Umsätze der Touristen nach Ausgabeararten

Die Ausgaben der Sachsen-Anhalt-Reisenden sind Grundlage für die Berechnung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus. Ermittelt wird diese durch Multiplikation der Aufenthaltstage mit den jeweiligen Tagesausgaben der Reisenden.

Übernachtungstourismus

Statistisch gesehen spielen die Übernachtungen in gewerblichen Betrieben die wichtigste Rolle. Allein 63,6 Prozent dieser Übernachtungen (3,9 Millionen) entfallen auf die Hotellerie (Hotels, Hotel garnis sowie Gasthöfe und Pensionen über 8 Betten). Die Gesamtausgaben der Übernachtungsgäste der gewerblichen Hotellerie in Höhe von 355,4 Millionen Euro verteilen sich wie folgt:

- 327,8 Millionen Euro werden von Gästen in Hotels und Hotels garnis ausgegeben (92,2 Prozent)
- 7,0 Millionen Euro von denen in Gasthöfen (2,0 Prozent)
- 20,5 Millionen von denen in Pensionen mit mehr als 8 Betten (5,8 Prozent).

Die Ausgaben der Hotellergäste machen einen Anteil von 67,1 Prozent der Ausgaben aus, die von den Übernachtungsgästen aller gewerblichen Beherbergungsbetriebe getätigt werden.

In den nachfolgenden Tabellen werden die Ausgabepositionen aller in gewerblichen Betrieben übernachtenden Touristen näher aufgeschlüsselt.

Die Werte zeigen, dass

- insgesamt 1,1 Milliarden Euro der Bruttoumsätze durch Übernachtungsgäste erzielt werden, davon
- 529,8 Millionen Euro auf Touristen entfallen, die in gewerblichen Beherbergungsbetrieben übernachten (ohne Camping)
- 429,3 Millionen Euro auf Verwandten- und Bekanntenbesuche
- 62,9 Millionen Euro auf Gäste in Privatquartieren.

Tabelle 25: Umsätze durch Übernachtungsgäste gewerblicher Beherbergungsbetriebe

Umsatz im Bereich ...	Mio. Euro
Unterkunft	182,2
Gastronomie	162,4
Einzelhandel	51,3
Freizeit/Unterhaltung	18,5
lokaler Transport	16,7
Sonstiges	98,8
Bruttogesamtumsatz	529,8

Quelle: ift 2007

Tabelle 26: Umsätze durch Übernachtungsgäste von Beherbergungsbetrieben < 9 Betten

Umsatz im Bereich ...	Mio. Euro
Unterkunft	22,6
Gastronomie	18,6
Einzelhandel	9,2
Freizeit/Unterhaltung	5,8
lokaler Transport	3,9
Sonstiges	2,8
Bruttogesamtumsatz	62,9

Quelle: ift 2007

Im Bereich des "klassischen" Beherbergungssektors werden demzufolge rund 593 Millionen Euro Bruttoumsatz erzielt.

Tabelle 27: Umsätze durch Touristikcamper

Umsatz im Bereich ...	Mio. Euro
Unterkunft	2,4
Gastronomie	6,4
Einzelhandel	3,1
Freizeit/Unterhaltung	1,8
lokaler Transport	2,5
Sonstiges	0,3
Bruttogesamtumsatz	16,4

Quelle: ift 2007

Tabelle 28: Umsätze durch Besucher von Verwandten und Bekannten

Umsatz im Bereich ...	Mio. Euro
Unterkunft	-
Gastronomie	180,2
Einzelhandel	137,4
Freizeit/Unterhaltung	40,6
lokaler Transport	6,8
Sonstiges	74,3
Bruttogesamtumsatz	439,2

Quelle: ift 2007

Tabelle 29: Umsätze durch Dauercamper

Umsatz im Bereich ...	Mio. Euro
Unterkunft	9,7
Gastronomie	4,5
Einzelhandel	10,7
Freizeit/Unterhaltung	1,5
Sonstiges	1,8
Bruttogesamtumsatz	28,2

Quelle: ift 2007

Hinzu kommen die Bruttoumsätze durch geschätzte 0,7 Millionen Freizeitwohnsitzübernachtungen sowie 0,2 Millionen Übernachtungen durch Reisemobiltouristen außerhalb von Campingplätzen, was einem Bruttoumsatz von 30,7 Millionen Euro entspricht.

Tagestourismus

Im Bereich des Tagestourismus wird in Sachsen-Anhalt ein Bruttoumsatz von insgesamt 1,67 Milliarden Euro erzielt.

Tabelle 30: Umsätze durch Tagestourismus in Sachsen-Anhalt

Umsatz im Bereich ...	Mio. Euro
Gastronomie	572,6
Einzelhandel	828,7
Freizeit/Unterhaltung	158,2
lokaler Transport	15,1
Sonstiges	97,9
Bruttogesamtumsatz	1.672,5

Quelle: ift 2007

Tourismussegmente

Grundlage für die Berechnung des Anteils der Touristen in den verschiedenen Segmenten sind die Ergebnisse der **Permanente Gästebefragung (PEG)** aus den Jahren 2006 und 2007 (ift 2007). Da es sich bei 86 Prozent der Befragten um Gäste in gewerblichen Betrieben handelt, beziehen sich die nachfol-

genden Berechnungen ausschließlich auf Ausgaben von Gästen in gewerblichen Betrieben. Ausgaben von Gästen in nicht-gewerblichen Betrieben sowie im grauen Beherbergungsmarkt konnten aufgrund der geringen Fallzahl nicht berücksichtigt werden.

Laut PEG entfallen von den Gästen

- 35,2 Prozent auf Besichtigungs-/Bildungs-/Studien- und Städtereisen
- 21,2 Prozent auf Erholungsreisen
- 15,9 Prozent auf Aktivurlaub inkl. Wander-, Radwander- und Reiturlaub.

Der Bruttoumsatz in gewerblichen Betrieben beträgt (basierend auf den zuvor genannten Zahlen)

- bei Besichtigungs-, Bildungs-, Studien- und Städtereisen: 250,5 Millionen Euro
- beim Erholungsurlaub: 192,4 Millionen Euro
- beim Aktivurlaub: (inkl. Wander-, Radwander- und Reiturlaub) 146,8 Millionen Euro.

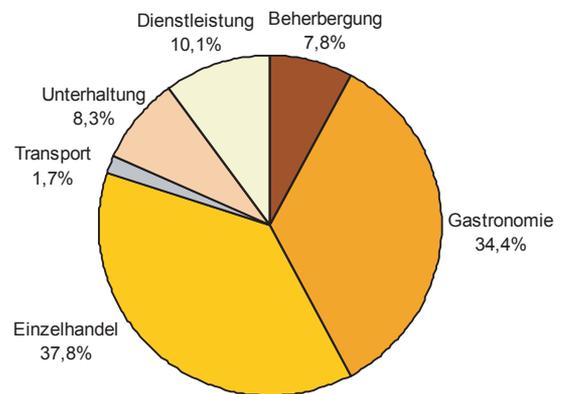
Zusammenfassung

Die Gesamtsumme des durch den Tourismus in Sachsen-Anhalt erwirtschafteten **Bruttoumsatzes** betrug 2006 insgesamt **2,78 Milliarden Euro**, was einem **Nettoumsatz** von **2,46 Milliarden Euro** entspricht.

Dabei entfallen 42 Prozent der Umsätze auf das Gastgewerbe (insgesamt also 1,17 Milliarden Euro). Der auf den Einzelhandel entfallende Umsatz belief sich auf 1,05 Milliarden Euro. Ein wichtiger Umsatzbereich sind darüber hinaus die sonstigen Dienstleistungen mit 10 Prozent bzw. 279,8 Millionen Euro. Der Bereich Freizeit/Unterhaltung trägt 8 Prozent, der lokale Transport 2 Prozent zum Umsatz bei.

Einen Überblick über die touristisch induzierten Umsätze in Sachsen-Anhalt bieten auch die beiden nachfolgenden Abbildungen.

Abbildung 30: Verteilung der Bruttoumsätze im Tourismus in Sachsen-Anhalt 2006



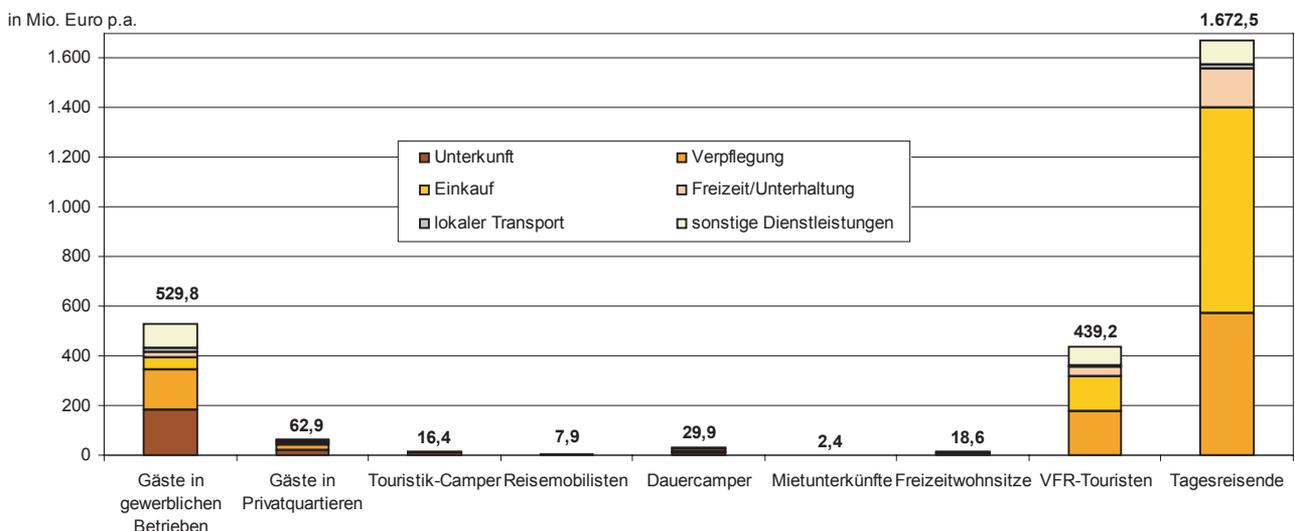
Quelle: ift 2007

5.4 Die touristische Wertschöpfung in Sachsen-Anhalt

Umsatz ist nicht gleich Einkommen, denn nur ein Teil des touristisch bedingten Umsatzes verbleibt als Gewinn, Lohn oder Gehalt in Sachsen-Anhalt. Dieser Teilbetrag wird als Wertschöpfung bezeichnet. Grundlage für die Berechnung der Wertschöpfung sind sogenannte Wertschöpfungsquoten. Diese Quoten, die je nach Wirtschaftsbereich differieren, drücken aus, wie einkommenswirksam die Umsätze sind, also wie viel Prozent des touristischen Nettoumsatzes tatsächlich als Löhne, Gehälter und Gewinne im Land verbleibt und zu Einkommen wird.

Am höchsten ist die Wertschöpfungsquote im Personennahverkehr (58 Prozent), am niedrigsten im Lebensmitteleinzelhandel (12 Prozent).

Abbildung 29: Bruttoumsätze durch Touristen in Sachsen-Anhalt



Quelle: ift 2007

Tabelle 31: Wertschöpfungsquoten im Tourismus

Bereich	Quote in Prozent
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	42
Private Beherbergungsbetriebe	50
Jugendherbergen und Campingplätze	30
Gastronomiebetriebe	45
Unterhaltungs- und Sporteinrichtungen	50
Lebensmitteleinzelhandel	12
Sonstiger Einzelhandel	20
Personenverkehr	58
Sonstige Dienstleister	55

Quelle: dwif 50/2005, S. 132; dwif 49/2002

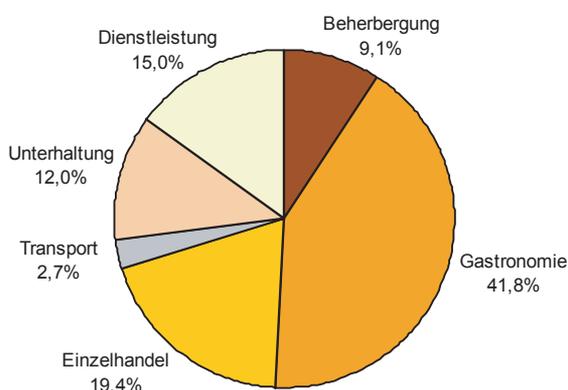
Einkommenswirkungen der 1. Umsatzstufe

Im Rahmen der 1. Umsatzstufe werden alle Einkommenswirkungen berücksichtigt, die von den Ausgaben der Touristen direkt ausgehen. Sie lassen sich wie folgt ermitteln:

$$\text{Nettoumsatz} \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW1}$$

Wendet man die oben genannten **Wertschöpfungsquoten** an, ergibt sich für Sachsen-Anhalt ein touristisch bedingtes Einkommen in der 1. Umsatzstufe in Höhe von **900,3 Millionen Euro**. Die Wertschöpfungsquote beträgt in der 1. Umsatzstufe insgesamt 36,5 Prozent.

Abbildung 31: Wertschöpfung in der 1. Umsatzstufe nach Branchen



Quelle: ift 2007

Davon entfallen:

- 407,1 Millionen Euro auf den Übernachtungstourismus (mit einer Wertschöpfungsquote von 41,3 Prozent).
- 493,2 Millionen Euro auf den Tagestourismus, was einer durchschnittlichen Quote von 33,3 Prozent entspricht.

Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe

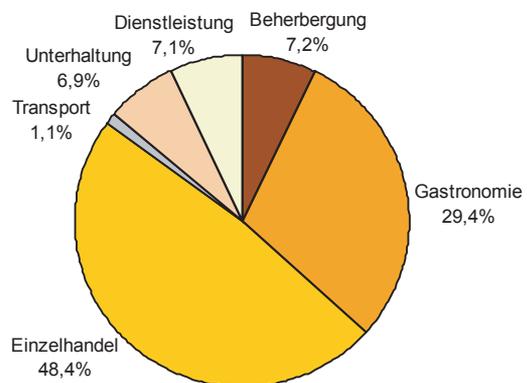
Die direkten Ausgaben der Touristen werden nur teilweise zu Einkommen. Die Differenz zwischen Nettoumsatz und Wertschöpfung der 1. Umsatzstufe wird für so genannte Vorleistungen zum Aufbau bzw. zur Aufrechterhaltung der touristischen Dienstleistungen verwendet (z. B. Zulieferung von Waren wie die Brötchen des Bäckers an ein Hotel, Bereitstellung von Dienstleistungen wie Webseitengestaltung durch eine externe Werbeagentur oder Investitionen zur Substanzerhaltung wie Renovierungsarbeiten durch örtliche Handwerker).

Die Einkommenswirkungen der 2. Umsatzstufe (EW2) werden wie folgt berechnet:

$$(\text{Nettoumsatz} - \text{EW1}) \times \text{Wertschöpfungsquote} = \text{EW2}$$

Da die Vorleistungsverflechtungen dieser 2. Umsatzstufe nicht im Detail nachzuvollziehen sind, wird eine durchschnittliche Wertschöpfungsquote in Höhe von 30 Prozent angesetzt. Wendet man die genannte Wertschöpfungsquote an, ergibt sich für Sachsen-Anhalt ein touristisch induziertes Einkommen in der 2. Umsatzstufe von **469,7 Millionen Euro**.

Abbildung 32: Wertschöpfung der 2. Umsatzstufe nach Branchen



Quelle: ift 2007

Davon entfallen:

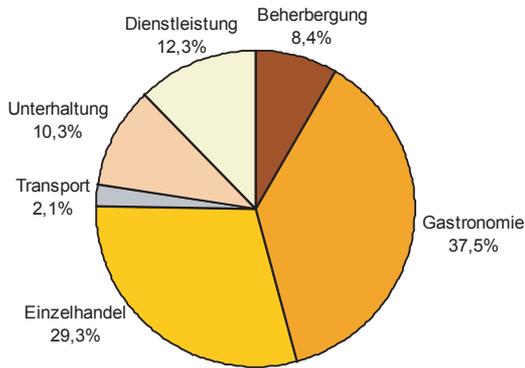
- 173,3 Millionen Euro auf den Übernachtungstourismus und
- 296,4 Millionen Euro auf den Tagestourismus.

Einkommenswirkungen des Tourismus insgesamt

Die gesamten Einkommenswirkungen lassen sich durch Addition der Werte für die 1. und 2. Umsatzstufe ermitteln.

Für Sachsen-Anhalt ergibt sich ein **touristisch induziertes Einkommen** von insgesamt 1,37 Milliarden Euro.

Abbildung 33: Wertschöpfung insgesamt nach Branchen



Quelle: ift 2007

Davon entfallen:

- 580,3 Millionen Euro auf den Übernachtungstourismus und
- 789,7 Millionen Euro auf den Tagestourismus.

5.5 Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt

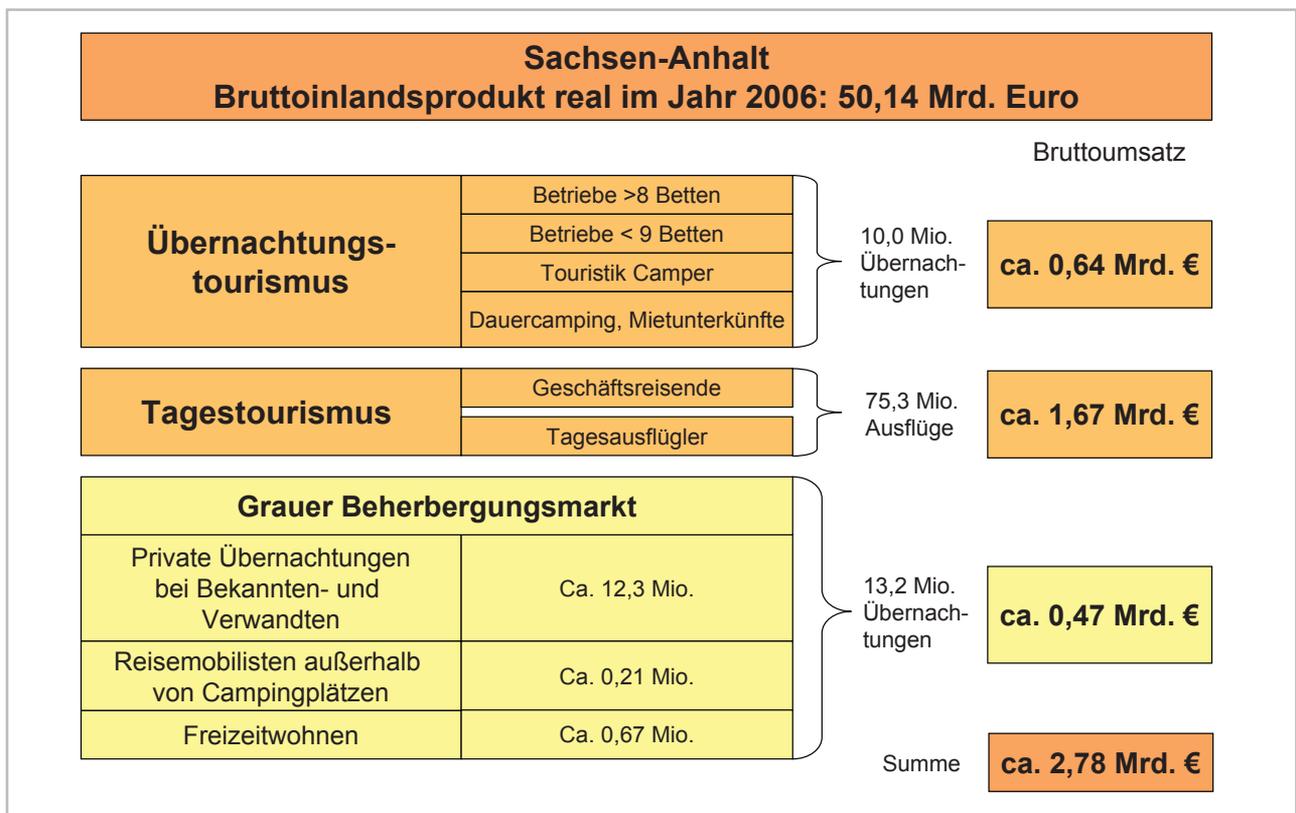
Bei der Berechnung des Beitrages, den der Tourismus zum Bruttoinlandsprodukt liefert, werden der Übernachtungs- und Tagestourismus sowie der „Graue Beherbergungsmarkt“ berücksichtigt.

In der amtlichen Statistik werden nur Übernachtungen in Betrieben über acht Betten erfasst. In die vorliegenden Berechnungen gehen jedoch auch die Umsätze ein, die in Betrieben von acht oder weniger Betten erwirtschaftet werden. Insgesamt ergibt sich für 2006 eine Gesamtzahl von Übernachtungen in Höhe von 10,0 Millionen, die in der nachfolgenden Graphik als Berechnungsgrundlage für den Bruttoumsatz im Übernachtungstourismus dient. Die amtliche Statistik weist lediglich 6,4 Millionen Übernachtungen in gewerblichen Betrieben (inklusive Campingtouristen) und 1,2 Millionen Übernachtungen im Dauercampingbereich aus.

Ebenfalls nicht erfasst wird in der amtlichen Statistik der so genannte „Graue Beherbergungsmarkt“ (private Übernachtungen bei Bekannten/Verwandten etc.), auf den im Jahre 2006 schätzungsweise 13,2 Millionen Übernachtungen entfielen.

2006 betrug in Sachsen-Anhalt das Bruttoinlandsprodukt 50,14 Milliarden Euro. Daran hatte der Tourismus mit 2,78 Milliarden Euro einen Anteil von 5,5 Prozent. Die größte Bedeutung hat dabei der Tagestourismus, der mit 1,67 Milliarden Euro 60 Prozent des touristischen Bruttoumsatzes ausmacht. Der durch den Übernachtungstourismus erwirtschaftete Anteil (23 Prozent) beläuft sich auf 641 Millionen Euro.

Abbildung 34: Wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Sachsen-Anhalt im Überblick 2006



Quelle: ift 2007

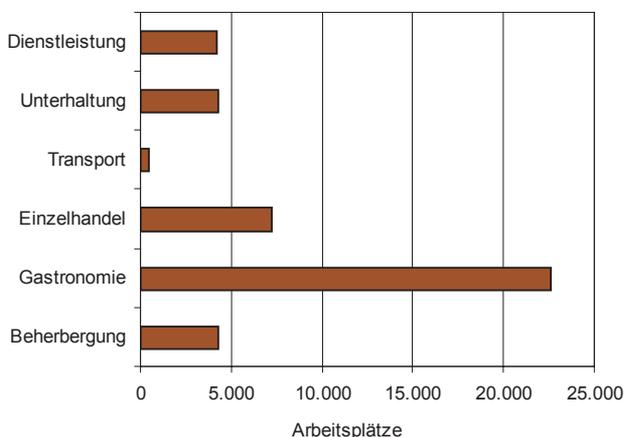
5.6 Arbeitsplätze

Durch den Tourismus werden in Sachsen-Anhalt zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Um die Beschäftigten im Incoming-Tourismus im engeren Sinne zu ermitteln, also die, die in den verschiedenen Branchen vom eigentlichen Tourismus im Sinne des Fremdenverkehrs leben, muss eine eigene Berechnung angestellt werden. Zu den tourismusabhängigen Arbeitsplätzen gehören aber nicht nur solche im Gastgewerbe, sondern auch in anderen Branchen, insbesondere im Einzelhandel, bei Dienstleistungen oder dem Bereich Verkehr, aber auch in der Landwirtschaft (Direktvermarktung, Zulieferung an die Gastronomie) oder im produzierenden Gewerbe (z.B. Souvenirs). Ihre Gesamtzahl wird über die tourismusbedingten Umsätze in diesen Bereichen ermittelt, wobei der Gesamtumsatz durch die Zahl des durchschnittlichen Pro-Kopf-Umsatzes geteilt wird. Durch dieses Berechnungsverfahren erhält man die Zahl der rechnerischen Vollarbeitsplätze:

- ca. 26.900 im Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie)
- ca. 7.200 im Einzelhandel
- ca. 4.300 im Sport, Freizeit- und Unterhaltungsbereich
- ca. 500 beim lokalen Transport
- ca. 4.200 bei sonstigen Dienstleistungen, Reisesmitlern und -veranstaltern

Insgesamt also ca. 43.000 Vollarbeitsplätze im Incoming-Tourismus.

Abbildung 35: Touristische Arbeitsplätze in Sachsen-Anhalt 2006



Quelle: ift 2007

Außer den genannten verdanken aber auch noch andere Berufstätige ihren Arbeitsplatz ganz oder teilweise dem Tourismus: Reisebüromitarbeiter, Landwirte, Bahnschaffner, Bademeister, Busunternehmer, Museumsmitarbeiter und viele andere mehr. Wegen der zahlreichen Teilzeitstellen im Tourismus und weiterer Effekte dürfte daher die

tatsächliche Zahl der Arbeitsplätze bzw. Beschäftigungsverhältnisse in Sachsen-Anhalt bei rund 71.000 liegen.

5.7 Kommunale und steuerliche Effekte

Land und Kommunen profitieren über Steuereinnahmen und die imageverbessernden Wirkungen des Tourismus. Während das Land über die Schlüsselzuweisungen aus der Mehrwertsteuer profitiert, fließen den Kommunen durchschnittlich 2,5 bis 3 Prozent vom touristischen Nettoprimärumsatz als Steuereinnahmen zu. Diese setzen sich vor allem aus Gewerbesteuern und anteiliger Lohn- und Einkommenssteuer zusammen. Insofern rentieren sich auch öffentliche Zuschüsse für touristische Aufgaben (Infrastruktur, Marketing), weil dadurch der Wirtschaftszweig Tourismus einschließlich der gewerblichen Wirtschaft gefördert wird und Einnahmen aus Steuerzahlungen an die öffentliche Hand zurückfließen (Umwegrentabilität).

Tabelle 32: Berechnung der kommunalen Steuereinnahmen durch Tourismus

100 % touristischer Nettoprimärumsatz	* 2,75%	= Steuern, die den Kommunen zufließen
2,47 Mrd. Euro	* 0,0275	= 68 Mio. Euro

Quelle: ift 2007

Den Kommunen in Sachsen-Anhalt fließen jährlich tourismusbedingte Steuern in Höhe von 68 Millionen Euro zu. Das Land profitiert vom tourismusbedingten Mehrwertsteueraufkommen, das über die Schlüsselzuweisungen im Rahmen des Länderfinanzausgleichs wieder zurückfließt.

Außerdem führen allgemeine Werbeaktivitäten, die Organisation von Veranstaltungen oder auch die Erhöhung der Ausgaben für die Freizeitinfrastruktur zu einem positiven Image, zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades und zu einer Verbesserung der Lebensqualität in der Region. Damit leistet der Tourismus einen signifikanten Beitrag zur Ausprägung weicher Standortfaktoren, die auch Einfluss auf die Neuansiedlung von Industrie- und Dienstleistungsunternehmen im Land haben. Tourismus ist also gleichzeitig harter und weicher Standortfaktor für Sachsen-Anhalt.

6. Zusammenfassung

Abschließend werden die wichtigsten Ergebnisse der vorhergehenden Kapitel stichpunktartig zusammengefasst:

- Die Bevölkerungszahl Sachsen-Anhalts ist seit der Wiedervereinigung um 15 Prozent auf 2,4 Millionen im Jahre 2006 zurückgegangen. Bis 2025 wird ein weiterer Rückgang auf 2,0 Millionen prognostiziert.
- Die Zahl der Auszubildenden ist von insgesamt 1995 bis 2006 um 16 Prozent auf 53.700 gesunken. Im gleichen Zeitraum ist die in touristischen Berufen um 62 Prozent auf 5.617 gestiegen.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat von 1999 bis 2006 um 16,4 Prozent auf 725.000 abgenommen. Der Rückgang in touristischen Berufen war mit 16,3 Prozent ähnlich hoch (auf 26.000).
- 2006 wurden in Sachsen-Anhalt 2,6 Millionen Ankünfte (+34 Prozent im Vergleich zu 1995) und 6,4 Millionen Übernachtungen (+20 Prozent gegenüber 1995) registriert. Das Wachstum lag deutlich über dem Bundesdurchschnitt.
- Der Anteil der Auslandsübernachtungen lag 2006 mit 7 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 15 Prozent. Die Rangreihe der Auslandsgäste wird von den Niederländern (53.000 Übernachtungen in 2006) angeführt, es folgen Dänen (36.000) und Polen (24.000).
- Die meisten Übernachtungen entfielen 2006 auf die Beherbergungskategorie Hotellerie (3,9 Millionen). Der Anteil an allen Übernachtungen betrug 61 Prozent. Die Wachstumsrate im Vergleich zu 1995 lag allerdings mit 14,5 Prozent unter der des sonstigen Beherbergungsgewerbes (+31,8 Prozent). Auf Campingplätzen wurden 2006 insgesamt 239.000 Übernachtungen von Touristkämpfern erzielt.
- Die Bettenkapazität ist im Zeitraum 1995 bis 2006 um 14 Prozent auf 56.146 gestiegen.
- An der Spitze der Reisegebiete steht seit jeher der Harz mit dem Harzvorland. 2006 betrug sein Anteil an allen Übernachtungen 40,5 Prozent (2,6 Millionen).
- Im Jahre 2006 kamen 1,2 Millionen Übernachtungen von Dauercampnern hinzu, die in den veröffentlichten Zahlen von 6,4 Millionen Übernachtungen nicht enthalten sind.
- Der „Graue Beherbergungsmarkt“ stellt in Sachsen-Anhalt eine wichtige Größenordnung dar. 2006 entfielen auf ihn schätzungsweise 13,2 Millionen Übernachtungen. Den höchsten Anteil hatten mit 93 Prozent die Verwandten- und Bekanntenbesucher (12,3 Millionen Übernachtungen).
- Die Zahl der Tagesgäste belief sich 2006 auf insgesamt 75 Millionen; in Deutschland insgesamt waren es 3,4 Milliarden.
- Zwischen 1991 und 2006 hat das Land den Tourismus mit 834 Millionen Euro gefördert. Dadurch wurden Gesamtinvestitionen von 1,74 Milliarden Euro ausgelöst.
- Der im Tourismus erwirtschaftete Bruttoumsatz betrug 2006 insgesamt 2,78 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Nettoumsatz von 2,46 Milliarden Euro.
- Mit einem Anteil von 1,17 Milliarden Euro (42 Prozent) profitierte das Gastgewerbe am stärksten von den Einnahmen. 1,05 Milliarden Euro (38 Prozent) entfielen auf den Einzelhandel.
- Aus dem Gesamtumsatz errechnet sich für Sachsen-Anhalt ein touristisch induziertes Einkommen von 1,37 Milliarden Euro. Davon sind 580 Millionen dem Übernachtungstourismus und 790 Millionen dem Tagestourismus zuzurechnen.
- Der Bruttoumsatz von 2,78 Milliarden Euro durch den Tourismus stellt einen Anteil von 5,5 Prozent am Bruttoinlandsprodukt Sachsen-Anhalts in Höhe von 50,14 Milliarden Euro dar.

In der Reihe „**Tourismus-Studien Sachsen-Anhalt**“ sind bereits erschienen (s. a. www.sachsen-anhalt-tourismus.de):

- Heft 1: **Handbuch des Tourismus** in Sachsen-Anhalt. 2000. 2. Auflage 2004
- Heft 2: **Gartenräume** - Historische Parks in Sachsen-Anhalt. 2001
- Heft 3: **Tourismus und Raumordnung** in Sachsen-Anhalt. 2001
- Heft 4: Handbuch des **Gesundheitstourismus** in Sachsen-Anhalt. 2001
- Heft 5: Handbuch **Blaues Band** in Sachsen-Anhalt. 2001. 2. Auflage 2002
- Heft 6: Das **Gartenreich Dessau-Wörlitz** als Wirtschaftsfaktor. 2002
- Heft 7: **Touristisches Leitsystem** in Sachsen-Anhalt. 2002
- Heft 8: **Wirtschaftsfaktor Tourismus** in Sachsen-Anhalt. 2002
- Heft 9: **Otto der Große**, Magdeburg und Europa. 2002
- Heft 10: Handbuch **Kongress- und Tagungstourismus** in Sachsen-Anhalt. 2002
- Heft 11: **Tourismus für alle**. Handbuch barrierefreier Tourismus in Sachsen-Anhalt. 2002
- Heft 12: Handbuch **Straße der Romanik** in Sachsen-Anhalt. 2002
- Heft 13: Handbuch **Industrietourismus** in Sachsen-Anhalt. 2003
- Heft 14: **Landurlaub Altmark**. 2003
- Heft 15: Handbuch **Kinder-, Jugend- und Familientourismus** in Sachsen-Anhalt. 2004
- Heft 16: Handbuch **Sport und Tourismus** in Sachsen-Anhalt. 2004
- Heft 17: **Kulturelle Leuchttürme** in Sachsen-Anhalt. 2005
- Heft 18: Handbuch **Landurlaub** in Sachsen-Anhalt. 2005
- Heft 19: **Spirituelle Tourismus** in Sachsen-Anhalt. 2006
- Heft 20: **Schlösser, Museen, Tourismus**. 2006
- Heft 21: **Transromanica**. Kulturerbe und Kulturtourismusedwicklung. 2006
- Heft 22: Handbuch **Harz**. 2006
- Heft 23: Handbuch **Kulturtourismus** in Sachsen-Anhalt. 2006
- Heft 24: **Heilige Orte, sakrale Räume, Pilgerwege**. 2006
- Heft 25: **Wein und Tourismus** in der Weinregion Saale-Unstrut. 2006
- Heft 26: **Offene Kirchen** in Sachsen-Anhalt. 2006
- Heft 27: Handbuch **Campingtourismus** in Sachsen-Anhalt. 2006

Impressum

Herausgeber:	Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Landestourismusverband Sachsen-Anhalt e.V., Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Träger:	Landestourismusverband Sachsen-Anhalt e.V.
Projektleitung:	Landestourismusverband Sachsen-Anhalt e.V., Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Konzeption, Text:	Dr. Robert Datzler, Anette Seidel, <i>ift</i> Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, Köln, Potsdam Birgit Pekel, Bernd Fucke, Sylvia Schulz, Martina Poteracki, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Wissenschaftliche Mitarbeit:	Manfred Scherschinski, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt
Umschlagfoto:	IHK Halle-Dessau - DIHK
Druck:	Grafisches Centrum Cuno, Calbe Magdeburg 2007

Diese Broschüre darf nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Wirtschaft und Arbeit



DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT



SACHSEN-ANHALT

Statistisches Landesamt

